Juni 1921.

große Mode
125.–

H. Posner
(im Intimen Theater)

zhandlung
Fernruf 2354.
-88.

aren Stärken
seinschnitt 1920
, Tannenbord
tten, Schalung
arzwald.
rtüren.

eführt!
n geschmackvollen
acken, Jumper und
billigen Preisen
issfeld
Bahnhofstraße 6.

sSachse
hen
nerzios. Plomben
Zahnersatz. Um-
nder Gebisse.
ller Art.
en unter Garantie
ller Berechnung.
Bochum,
Viktoriastraße 9.
den:
nntags 9—1 Uhr.

aschewski
erstr. 1
031.
ittenbedarfs-
ge, Werk-
Ersatzteile:
u. Faconteile
dustriezweige,
ele und Fette.

ag von
0 Pfennigen
e
hntausend Mark
en bei der
ngs-Bank a. G.
une, Pieper-
uf 539.

oosten
ir-Schuhe
8, 43, 58 Mk.
huhe
108, 128 Mk.
llanzüge
50 Mk.
l. Litewken
40–45 Mk.
osen
25, 135 Mk.
er 54

Donnerstag, den 30. Juni 1921. 93. Jahrgang. — Nr. 150.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk. monatlich 6.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. - Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 50 Pfg. für 1mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1.75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Der Preuße des fernen Ostens.

Für die weltpolitische Situation spielt die Frage der Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses eine außerordentlich große Rolle. Noch ist darüber keine Entscheidung gefallen; nach den neuesten Nachrichten will England den Vertrag vorerst für drei Monate verlängern lassen, und in dieser Zeit soll dann die britische Reichskonferenz endgültig Stellung nehmen. Die Widerstände, die seitens der Dominions gegen die Erneuerung des Vertrages geltend gemacht werden, sind nicht ganz gering. Australien hat sich stets in erster Linie durch Japan bedroht gefühlt, die Indier lehnen sich dagegen auf, in dem Japaner so etwas wie einen Gendarmen ihrer englischen Unterdrücker sehen zu müssen, den Kanadiern, die jetzt sehr bemerkenswerter Weise ihre eigene Botschaft in Washington einrichten wollen, war die Spitze sehr unangenehm, die das Bündnis gegen Amerika zeigte, usw. Aber diese und andere Bedenken der britischen Dominions bestanden bereits längst, und trotzdem hat England den Vertrag mit Japan stets erneuert, der einen Eckpfeiler seiner ganzen Orientpolitik bedeutete. Ebenso bestehen diese Gründe, die für dieses Bündnis sprechen, auch heute noch fort. England hat im Orient und im Fernen Osten seine wichtigsten Positionen zu verteidigen und es will sich, wie Preußen eine Zeit lang das Festlandsschwert Englands war, in Japan die Waffe schaffen und erhalten, die es zu dieser Verteidigung braucht. Dabei wird es selbstverständlich bemüht sein, dem Wortlaut des Vertrages alle Schärfen zu nehmen, die Amerika als gegen sich gerichtet empfinden könnte. Gleichzeitig schweben zurzeit ja auch englisch-amerikanische Verhandlungen, von deren Weiterentwicklung England letzten Endes seine Stellungnahme gegenüber Japan abhängig machen kann. Aber die anglo-amerikanischen Weltaufteilungspläne, die vor einigen Wochen ziemliches Aufsehen erregten, scheinen in England selbst weniger ernst genommen zu werden. Dort weiß man, daß der größte und gefährlichste Konkurrent Englands die Vereinigten Staaten sind, viel gefährlicher als das zwar auch größer und stärker werdende Japan. Vor allen Dingen auch ist Amerika der gefährlichste Gegner der englischen Interessen in Ostasien, und hier ist eben Japan diejenige Macht, die dort an Ort und Stelle den Ausschlag zu geben vermag. Das wird voraussichtlich entscheidend für die englische Politik sein, die immer gerne einen anderen für sich fechten ließ; so wird es Japan zu seinem Festlandsschwert in Ostasien, auch zum Preußen des Fernen Ostens machen wollen, das die englischen Interessen teilt und versieht, an dessen Wohl und Wehe England aber nur in zweiter oder dritter Linie interessiert ist.

Reichskohlenrat.

Berlin, 29. Juni. In der Plenar-Versammlung des Reichskohlenrates gedachte der Vorsitzende Bergrat Kleine der Opfer des Grubenunglücks auf Mont Cenis. Der Geschäftsführer des Reichskohlenrats Berghauptmann Denhold erstattete Bericht über die Kohlenlage. In den Monaten Januar bis April d. J. betrug die Steinkohlenförderung 44,5 Mill. To. gegen 40,75 Mill. To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Braunkohlenförderung 40¼ Mill. To. (34 Mill. To.), die Kokserzeugung 9¼ (7½) Mill. To., die Braunkohlen-Brikettproduktion 9¼ (7¼) Mill. To. Allerdings blieb die Förderung noch um 20 Prozent hinter der des letzten Friedensjahres zurück. Dagegen übersteigt die Braunkohlenbrikettherzeugung die Produktion des Jahres 1913 um etwa ein Drittel. Die Aufgabe der Braunkohlen-Industrie wird es sein, bei der augenblicklichen Unsicherheit der Steinkohlenerzeugung auszuhelfen. Gegenüber dieser Aufgabe müßten alle Rücksichten auf die Schonung der begrenzten Braunkohlenvorräte zurücktreten. Das Aufhören der Ueberschichten habe einen täglichen Ausfall an Steinkohlen von 100 000 To. verursacht. Die Ansammlung von Wintervorräten sei dadurch ermöglicht geworden. Man lebe nur von der Hand in den Mund, was besonders bei den lebenswichtigen Betrieben, wie der Eisenbahn, den Elektrizitäts- und Gaswerken, bemerkbar werde. Die Industrie leide weniger an Kohlenmangel als an dem Fehlen der besseren Sorten. Die Wiedereinführung einer wenigstens vorübergehenden Ueberarbeit im Ruhrbergbau, mindestens bis zur Beilegung der oberschlesischen Unruhen, sei erneut zu prüfen. Man hoffe auf die Einsicht der Bergarbeiter. Die Eisenbahnbetriebslage sei in der letzten Zeit für den Kohlentransport ungünstig. Die Weltkohlenförderung habe im vergangenen Jahre die Höhe der Friedensproduktion wieder erreicht, besonders infolge der Ausdehnung des nordamerikanischen Bergbaus. Auch die asiatische Kohlenförderung sei um 6 Prozent gestiegen, während im europäischen ein Rückgang zu verzeichnen sei. England habe seine Vormachtstellung im Weltkohlenhandel an Amerika abtreten müssen. Die englische Kohlenausfuhr sei von 68 Mill. To. 1913 auf 29 Mill. To. 1920 zurückgegangen. Der Weltkohlenpreis habe durch den englischen Bergarbeiterstreik eine Befestigung erfahren. Der deutsche Kohlenbergbau sei bereit, an der Reparation mitzuwirken. Was der Kohlenbergbau aber zur Begleichung der Reparationsforderungen finden könne, sei nur durch Erhöhung der Kohlenpreise zu erzielen. Die Erfüllung sei allerdings nur möglich, wenn das oberschlesische Kohlenrevier ungeteilt bei Deutschland verbleibe.

Die Versammlung beschloß weiter, auf Antrag des Kohlensteuer-Ausschusses dem Antrage des niederschlesischen Kohlenbezirks auf Steuerermäßigung zuzustimmen. Weiter wurde Bericht erstattet über die Verhandlungen des Kohlensteuer-Ausschusses. Indessen ist eine endgültige Stellungnahme des Kohlensteuer-Ausschusses zu dem Vorschlage des Reichsfinanzministeriums auf Heranziehung der Kohle zur Reparation noch nicht erfolgt. Eine Stellungnahme zu dem Entwurf eines preußischen Feldesteuer-Gesetzes wurde vertagt bis zur Prüfung der rechtlichen Frage durch das Reichsfinanzministerium und den Kohlensteuer-Ausschuß.

Mundtotmachung der Rheinbevölkerung.

GRZ. **Limburg**, 29. Juni. Die Maßnahme der interalliierten Rheinlandkommission lassen deutlich erkennen, daß sie dahin strebt, die rheinische Bevölkerung völlig mundtot zu machen, damit das Ausland über die Stimmung und die Vorgänge im Rheinlande wirklich nichts erfährt. Ueber die Knebelung der Presse ist schon wiederholt geschrieben worden, desgleichen über die Unterbindung der Redefreiheit. Letztere geht neuerdings so weit, daß dem Gesuch zur Abhaltung einer Versammlung eine Niederschrift der zu haltenden Rede mindestens im Entwurf beigegeben sein muß, wie es eine Verfügung des kommandierenden Generals im Brückenkopf Düsseldorf verlangt. Das bedeutet die völlige Lahmlegung der Tätigkeit der politischen Parteien. Die französische Presse darf über Vorgänge im besetzten Gebiete die unglaublichsten Dinge verbreiten, beschäftigt sich aber die deutsche Presse mit den rheinischen Fragen eingehender und werden die Dinge beim richtigen Namen genannt, dann wird die Verbreitung dieser Zeitungen untersagt. So blieb bisher eigentlich nur noch, daß die rheinischen Volksvertreter in den Gemeinden und Parlamenten mit großer Offenheit, Objektivität und Deutlichkeit über das, was die Bevölkerung bedrückt und was sie denkt und wünscht, sprechen konnten. Das lag nicht in der Absicht der interalliierten Rheinlandkommission, weshalb die alliierten Gerichtsbehörden mehrfach gegen Reichstags- und Landtagsabgeordnete Strafverfahren einleiteten oder Strafbefehle erlassen haben. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hatte die interalliierte Rheinlandkommission deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 87 der auch von den Alliierten anerkannten Reichsverfassung den Abgeordneten in dieser Hinsicht besonderer Schutz zugesichert werde. Auf Grund dessen hat er dem Verlangen Ausdruck gegeben, es möchte die Autorität der Reichstags- und Landtagsabgeordneten in vollem Umfange beachtet werden. Darauf ist dem Reichskommissar eine Antwort der interalliierten Kommission zugegangen, in der es heißt, daß die Rheinlandkommission der Ansicht ist, daß keine Bestimmung des Friedensvertrages oder des Rheinlandabkommens die Autorität vorsieht, daß im Gegenteil das Rheinlandabkommen in seinen Artikeln nur Vorschriften ganz allgemeiner Natur bezgl. der Zuständigkeit der Militärgerichte im besetzten Gebiete enthält. Damit wird auch offen ausgesprochen, daß die Alliierten die Immunität der Reichstags- und Landtagsabgeordneten im besetzten Gebiet nicht anerkennen.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

TU. **Berlin**, 29. Juni. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde zunächst der Nachtragsetat der Marine genehmigt. Dabei sagte der Reichswehrminister auf eine Anregung eines Zentrumsabgeordneten eine höhere Entschädigung für die Zivilgeistlichen der Marine und eine Förderung des Volksbildungswesens bei der Marine zu. Allseitig wurde anerkannt, daß auch den Marine-Ingenieuren die Möglichkeit des Aufsteiges in Admiralsstellungen gegeben werden müßte. Dem stimmte auch der Wehrminister zu. Beim Nachtragsetat des Reichspostministeriums wünschte Abg. Delius (Dem.), daß die Aushelferinnen beim Postscheckamt möglichst ihrem Alter nach bei der Anstellung berücksichtigt werden sollen. Der Postminister sagte Beachtung dieses Gesuches zu. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Schreiber beklagte sich darüber, daß zahlreiche amtliche Drucksachen noch in Privatdruckereien hergestellt werden. Er reichte eine Entschließung ein, nach der die Frage zu prüfen sei, inwieweit Reichsaufträge für Drucksachen künftighin noch Privatfirmen zugeführt werden können. Nach Auffassung des Ausschusses sollen die Aufträge für die Drucksachen an erster Stelle der Reichsdruckerei zugeführt werden. Diese Entschließung wurde angenommen. Auf einen sozialdemokratischen Wunsch stellte der Postminister die Verwendung besseren Papiers für die Postkarten in Aussicht.

Nicht Beamtenräte, sondern Beamten-Ausschüsse.

s. Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf betreffend Beamtenräte.

Der Referent führte aus, daß die Einrichtung des Beamtenrätesystems einen Merkstein in der Entwicklung der deutschen Beamtenschaft bilde.

Statt der Bezeichnung „Beamtenräte" ist die Bezeichnung „Beamtenausschüsse" gewählt worden.

Die Wahlen sind nach der Besoldungsordnung in drei Gruppen eingeteilt.

Die unterste Besoldungsgruppe umfaßt die Gruppen 1 bis 4, die mittlere die Gruppen 5 bis 9 und die höhere Gruppe die Gehaltsgruppe über 9.

Jede Gruppe wählt ihre Mitglieder für sich.

Der Entwurf sieht bei den Dienstvorgesetzten unterster Instanz Ortsbeamtenausschüsse und bei den Dienstvorgesetzten höchster Instanz Hauptbeamtenausschüsse vor.

Nach der Fassung des Ausschusses können fakultativ bei den Dienstvorgesetzten der mittleren Instanz Bezirksbeamtenausschüsse eingerichtet werden.

Die Ortsbeamtenausschüsse sollen in der Regel aus 3 bis 9 Mitgliedern, die Bezirksbeamtenausschüsse aus 5—11 Personen und die Hauptausschüsse aus 6—16 Personen bestehen.

Für die Ortsbeamtenausschüsse haben alle zwanzigjährigen, für die Bezirksausschüsse alle vierundzwanzigjährigen und für die Hauptausschüsse die dreißigjährigen Beamten das Wahlrecht.

Den Ausschüssen werden Befugnisse teils gutachtlicher, teils mitwirkender Art zuerkannt.

Eine ausschlaggebende Mitentscheidung der Beamtenausschüsse enthält die Vorlage nicht.

Zwischen Differenzen des Ausschusses und dem Vorgesetzten entscheidet nach Anhörung des höheren Ausschusses der höhere Vorgesetzte.

Der von der Beamtenschaft verlangte Schlichtungsausschuß für den endgültigen Entscheid ist nicht eingeführt, weil man keine Instanz einfügen wollte, die nicht, wie die Minister dem Parlament verantwortlich ist.

Die von Bayern an Stelle der Beamtenausschüsse gewünschten Beamtenkammern werden nicht eingerichtet.

Da sich die Beamtenschaft mit diesem Entwurf nicht vollständig zufrieden gibt, wird die letzte Entscheidung vom Reichstage zu treffen sein.

Die ungeklärte Flaggenfrage.

D. **Berlin**, 29. Juni. Mit der Abstimmung im Reichstage, wobei der Antrag auf Wiedereinführung der alten schwarz-weiß-roten Flagge für die Handelsmarine mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt wurde, ist die Flaggenfrage keineswegs erledigt. Vielmehr ist damit ein Dilemma geschaffen, aus dem selbst ein gewiegter Staatsrechtler nicht ohne weiteres einen Ausweg findet. Der Reichsrat hat nämlich in einer seiner letzten Sitzungen einstimmig beschlossen, die Einführung der neuen deutschen Handelsflagge vorläufig nicht in Kraft treten zu lassen. Der Reichstag hat sich mit seinem gestrigen Beschluß im Gegensatz zu diesem Beschluß des Reichsrates gestellt. Es ist demnach zu erwarten, daß in den allernächsten Tagen in dieser Frage nochmals in irgend einer Form verhandelt wird. Die Sache drängt im übrigen außerordentlich, da es sich bekanntlich um die Einführung oder Nichteinführung der neuen schwarz-weiß-roten Flagge mit schwarz-rot-goldenem Zwickel ab 1. Juli handelt und dieser Termin jetzt schon außerordentlich nahe herangerückt. Es wird notwendig sein, so rasch wie möglich Klarheit zu schaffen, da sonst die nach dem ersten Juli ausfahrenden Schiffe nicht wissen, woran sie in der Flaggenfrage sind. Die internationalen Schiffsgebräuche machen es aber auf der anderen Seite zur unbedingten Pflicht, in dieser Frage völlige Klarheit zu schaffen, das sonst die unangenehmsten Verwicklungen in fremden Häfen und auf hoher See entstehen können.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag für die schwarz-weiß-rote Handelsflagge.

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags hat mit dem lebhaftesten Bedauern Kenntnis davon genommen, daß der Reichstag unter geringer Teilnahme seiner Mitglieder mit 121 gegen 120 Stimmen sich gegen die Erhaltung der alten schwarz-weiß-roten Handelsflagge ausgesprochen hat. Da dieser Beschluß dem einmütigen Wunsche der beteiligten Kreise zuwiderläuft und dem Wiederaufleben der Handelsschiffahrt und der auswärtigen Handelsbeziehungen die größten Schwierigkeiten bereitet, verlangt der Hauptausschuß einen Volksentscheid über die Beseitigung der Bestimmung der Verfassung, nach der die schwarz-weiß-rote Handelsflagge in der oberen inneren Ecke die Farben Schwarz-Rot-Gold tragen soll.

Die Sturmfahne des Handwerks.

Von G. H. Kockelkorn.

„Das Handwerk hat seine Sturmfahne hochgezogen, es wird sie nicht niederziehen, es sei denn in Ehren." (Nordwestdeutscher Handwerkertag in Hamburg.)

Das deutsche Handwerk war stets das auserwählte Werkzeug der deutschen Seele, die in stofflichen Gestalten inneres Wollen zum Ausdruck brachte. Die Blütezeit des deutschen Handwerks war zugleich Blütezeit deutscher Persönlichkeitskultur. Handel und Handwerk haben das deutsche Bürgertum geschaffen. Sie haben seine Stätte stark und trutzig, seine Kirchen hoch und ragend, seine Häuser schön und gastfreundlich, seine Feste bunt und froh, den Bürgersinn frei und doch fromm gestaltet. Niedergang von Handwerk und Handel dagegen bedeutete Verfall und innere Aushöhlung des Bürgertums. Es ist also nicht verwunderlich, wenn das organisierte Handwerk sich jetzt wieder als „Vortrupp des Bürgertums" empfindet. Nicht im Sinne einer besonderen Kampfgruppe gegen andere Berufsstände, wohl aber als Erneuerer, Schützer und Mehrer bürgerlicher Persönlichkeitswerte. Klar und deutlich, geht dies aus der Hauptentschließung der Hamburger Handwerkertagung hervor, welche „die Anerkennung des Gedankens der schöpferischen Unternehmerpersönlichkeit jeder Art als des geistigen Trägers der Produktion und damit des wirtschaftlichen Wiederaufbaues überhaupt" verlangt.

Diese schöpferische Unternehmerpersönlichkeit sieht der Hamburger Handwerkertag durch äußere und innere Gefahren derart bedroht, daß er die Sturmfahne hochzieht. Sie zeigt im blauen Grunde die roten Doppelquadrate der Hohenstaufen, zu deren Zeit das Handwerk Führer des Bürgertums war. Nicht ohne Ehre wird das Handwerk seine Fahne niederholen.

In erster Linie formiert es seine Scharen gegen den Vernichtungswillen des Feindbundes. Eine Resolution fordert alle Handwerker auf, „nur deutsche Waren und Halbfabrikate zu kaufen und zu verkaufen. Feindbundwaren dürfen in keiner deutschen Handwerkstadt zu finden sein". Von den Handwerkerabgeordneten haben im Reichstag nur zwei als Mitglieder der Zentrumsfraktion der Annahme des Ultimatums zugestimmt. Dann Kampf gegen die nicht minder gefährlich drohende „Diktatur des Proletariats" und Kampf dem demokratischen Gleichheitswahn, der alles über einen Kamm scheren will. Nicht allen dasselbe, aber Jedem das Seine! Jedem Einzelnen und jedem Stande das, was ihm auf Grund seines Könnens und seiner berechtigten Eigenart zusteht! Darum wehrt sich das Handwerk gegen das Tarifwesen, weil es den Anfang der Sozialisierung und das Ende des persönlichen Strebens bedeutet. Es wehrt sich gegen das Bestreben der Gewerkschaften, aus dem Erziehungsvertrag des Lehrlings einen Lohnvertrag zu machen. Der Lehrling muß ein Lernender bleiben, soll er ein Könner werden. In groß angelegter, die Probleme fest gestaltender Rede legte der Malermeister Stolberg-Hannover, Abgeordneter der Deutschen Volkspartei, dar, daß die Entlohnung im Handwerk wie seine Preispolitik auf den Gedanken der Qualitätsarbeit eingestellt werden müsse. Das Handwerk ist die Grundlage für Qualitätsarbeit aller Art. Erst durch die gelernten Kräfte, die es in reichem Maße zur Verfügung stellen konnte, ist die Entwicklung der deutschen Qualitätsindustrie möglich geworden. Sinngemäß fordert darum der Nordwestdeutsche Handwerkertag jeden einzelnen Handwerker auf, seinen Betrieb in technischer und kaufmännischer Beziehung mustergültig zu gestalten; für den ganzen Stand aber verlangt er: Anerkennung des Handwerks als selbständiger Berufsstand, Anerkennung als gleichberechtigter Produktionsfaktor neben Handel, Industrie und Landwirtschaft, Anerkennung der Selbstverwaltung und der Befreiung von der staatlichen Aufsicht und baldige Vorlage eines Gesetzes über die Berufsvertretung von Handwerk und Gewerbe.

Kampf sagt der Handwerkertag an der Erzberger'schen Steuerpolitik und denen, die sie fortsetzen wollen. Er verlangt eine grundlegende Reform der derzeitigen Steuergesetzgebung unter dem Gesichtspunkt des Schutzes erzielter Produktionssteigerung und des stärksten Anreizes zur kapitalen Neubildung als unerläßlicher Voraussetzung weiterer Entwicklung der Wirtschaft überhaupt. Der Nordwestdeutsche Handwerkertag lehnt auch den Anschluß an die von den Sozialdemokraten beherrschten Ortskrankenkassen ab, weil dadurch die Selbständigkeit des Handwerks aufs höchste gefährdet würde. Auf Grund bewiesener Leistungsfähigkeit und seiner großen volkswirtschaftlichen Bedeutung verlangt er für das Handwerk entsprechende Berücksichtigung bei Vergebung der Wiederaufbauarbeiten in Frankreich.

So weht die Sturmfahne des Handwerks über der Forderung: „Jedem das Seine, dem Handwerk sein Recht!" Dafür setzen sich die Innungsmeister und Bundesbeamten mit idealer Begeisterung ein. Dafür demonstrieren die endlosen Scharen, die sich am Sonntag vom Heiligengeistfelde aus mit wehenden Innungsfahnen, nationalen Bannern, unter dem Vorantritt mittelalterlicher Herolde durch die festlich geschmückten Straßen Hamburgs in Bewegung setzten. „Es gibt ein nationales Bürgertum, und wir sind sein Vortrupp", das war der Sinn dieses imposanten Festzuges.

So stehen wir einer handwerklichen Bürgerbewegung gegenüber, die auf nationaler und — liberaler Weltanschauung beruht, denn alles, was in Hamburg von der Notwendigkeit des schöpferischen Unternehmergeistes, der Bedeutung persönlicher Tüchtigkeit, von Qualitätsarbeit und Persönlichkeitswert gesagt wurde, sind Grundforderungen des nationalen Liberalismus. Hier findet das kämpfende

Handwerk schon das ganze geistige Rüstzeug vor, dessen es zur Gewinnung seines Kampfes bedarf. Was der Hildesheimer Innungsmeister und Reichstagsabgeordnete Havemann als Vertreter der Parteileitung der Deutschen Volkspartei, ihrer Reichs- und Landtagsfraktion, was der Hamburger Dr. Rode als Vertreter der Hamburger Parteiorganisation zur Begrüßung der Hauptversammlung am Sonnabend sagten, waren nicht nur Gelegenheitsworte, sie entsprangen dem Bewußtsein geistiger Verwandtschaft. Aus ihnen klangen Befürchtungen und Hoffnungen, die auch den Handwerkertag bewegten, klang dasselbe Vertrauen zu dem Gott, der, groß und wunderbar, uns aus unserer Schande Nacht erretten wird. Aus dem Gefühl tiefster nationaler Sehnsucht und der Erkenntnis wirtschaftlicher Verantwortung sprachen dann noch am Sonntag von öffentlichen Kanzeln zu den Scharen des Festzuges wiederum Reichstagsabgeordneter Havemann, dann der preußische Landtagsabgeordnete Senator Freundel-Peine, sowie unser hannoverscher Parteifreund Obermeister Schmidt. Sie sprachen über die großen Lebensfragen des Volkes und des Handwerks. Ihre Lösung verlangt den nationalen Zusammenschluß aller Volksgenossen, ohne den weder der Aufbau im Innern noch die Abwehr des feindlichen Vernichtungswillens möglich ist. In diesem Sinne grüßen wir die nationale Sturmfahne des Handwerks. Sie soll in Ehren wehen!

Aus dem Dortenschen Giftbrunnen.

GRZZ. **Frankfurt** a. M., 29. Juni. Wir berichteten vor kurzem über die gehässigen Angriffe des berüchtigten französischen Hetz- und Propagandajournalisten Bonnefon im Echo de Paris auf den Kölner Oberbürgermeister Adenauer. Ihm gesellte sich fast zu gleicher Zeit der Temps zu. Beide hatte es vor allem das angebliche Bemühen Adenauers angetan, englisches Kapital für die Kölner Hafenplätze zu interessieren. Die Frankfurter Zeitung glaubt nun die Quelle und Triebfeder dieser auffallenden französischen Pressecampagne gegen Herrn Adenauer in dem ungekrönten rheinischen Präsidenten Dorten festgestellt zu haben. Dorten hatte zu Beginn seiner Loslösungsbewegung, die er mit tatkräftiger und klingender Unterstützung landfremder Kreise und Stellen im Rheinlande einleitete, geglaubt, den Oberbürgermeister auf seiner Seite zu haben. Seit er aber dort eine gründliche Abfuhr erfahren hat, verfolgt Dorten das Kölner Stadtoberhaupt mit besonderem Haß. Die Annahme des Präsidiums im preuß. Staatsrat seitens Adenauer hat seinen Haß verdoppelt. Als ihm kürzlich der Bericht über eine absolut harmlose Informationsbesprechung des Kölner Oberbürgermeisters mit deutschen Pressevertretern in die Hand kam, äußerte er sofort seinen Freunden gegenüber, das müsse in der französischen Presse zur Aufklärung der Engländer erscheinen. Echo de Paris und Temps haben nunmehr eine solche Aufklärung in plumper Weise versucht. Das genannte Frankfurter Blatt ist überzeugt, daß verständige Engländer auf dieses Manöver französischer Angliederungspolitik und ihres Spießgesellen Dorten nicht hineinfallen werden. Es sei aber gut, wenn man wisse, bei welchen Geschäften überall Dorten seine Hand im Spiele hat.

Um das Prestige der Interalliierten Kommission.

bb. **Berlin**, 29. Juni. Im Berliner Tageblatt stellt der deutsche Plebiszitkommissar Urbanek fest, daß das oberschlesische Räumungsabkommen durch die gemeldeten polnischen Angriffe auf den Bahnhof Gleiwitz und Beuthen von den Polen bereits gebrochen worden ist und verlangt, daß die Interalliierte Kommission diesen Treubruch sühnt, besonders da in der letzten französischen Note an die Reichsregierung betont wird, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, das Prestige der Interalliierten Kommission wieder herzustellen.

Filme für die Reichswehr.

Von dem Reichswehrministerium ist mit dem 1. Mai 1921 die Belieferung des Reichsheeres mit Filmen und Apparaten für Schulen und Ausbildungszwecke des Reichsheeres sowie die Ausbildung der Vorführer des Reichsheeres an die Reichsfilmstelle übergegangen, ebenso die Restarbeiten, betreffend die Kino- und Theaterangelegenheiten des alten Heeres. Die Bearbeitung der Angelegenheiten des Schul- und Lehrfilmwesens hat dadurch einen weiteren Umfang angenommen, daß die Erkenntnis von dem Wert des Lehrfilms als Erziehungs- und Unterrichtsmittel auch bei weiteren über Schulen und Fortbildungsschulen hinausgehenden Kreisen, z. B. bei Jugendwohlfahrtsanstalten, Arbeiterbildungsvereinen, gemeinnützigen Vereinen und Verbänden Boden gewonnen hat. Auch durch Hergabe eines sämtliche in Deutschland hergestellte Lehr- und Schulfilme umfassenden Nachschlagewerkes, das in Kürze erscheinen wird, verspricht sich die Reichsfilmstelle eine weitere Förderung des Schul- und Lehrfilmwesens.

Die neuen deutsch-französischen Verhandlungen.

w. **Paris**, 29. Juni. Wie „Petit Parisien" mitteilt, werden die deutschen und französischen Sachverständigen bei den jetzt begonnenen Verhandlungen lediglich zwei Hauptfragen behandeln: Die Zahlungsfrist und den Preis für Sachlieferungen. Eine dritte Frage wird augenblicklich noch in Berlin mit dem Garantieausschuß verhandelt: Ersatz der 26prozentigen Abgabe von der deutschen Ausfuhr durch einen andern Index. Wahrscheinlich würden die beiden Verhandlungen in der kommenden Woche gemeinsam in Paris geführt werden. Der Garantieausschuß wird in zwei oder drei Tagen Berlin verlassen.

Soziales Leben.

Die Knappschaftswahlen.

TBO. Bochum, 30. Juni. Das endgültige Ergebnis der Knappschaftsältestenwahlen stellt sich nach den bis jetzt vorliegenden Zählungen wie folgt dar: Alter Verband 338 Mandate, Gewerkverein christlicher Bergarbeiter 123, Polen 23, Unionisten 41, Syndikalisten 3 Mandate. In einem Sprengel wurde ein Wilder gewählt; in einem anderen Sprengel hat wegen Stimmengleichheit nochmals Wahl oder Losung stattzufinden und in zwei weiteren Sprengeln, in denen nur Invaliden in Betracht kommen, hat überhaupt keine Wahl stattgefunden.

Tagung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands.

TU **Freiburg** i. B., 29. Juni. Die geschäftlichen Beratungen des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands begannen gestern. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1920 gehören dem Gesamtverband 620 Krankenkassen an. Die Einnahmen betragen 120 000 Mk., die Ausgaben 50 000 Mark. Dem Reservefonds wurden 141 000 Mk. überwiesen. Eine besondere Gesetzvorlage für die Verdoppelung des Entbindungsbeitrages, Erhöhung des Stillgeldes und der Hinzuziehung des Mindesteinkommens zur Krankenkassenbeitragspflicht wurde vorgeschlagen. Geschäftsführer Lauf-Dessen berichtete über die Ruhegehaltsversicherung. Die Verhandlung geht heute weiter.

Tagung des deutschen Konditorbundes.

TU. **München**, 29. Juni. Auf der Tagung des deutschen Konditorbundes sprach Minister Oswald über die Möglichkeit eines gerechten Ausgleiches zwischen den Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Hauptgrundsatz für jede Staats- und Volkswirtschaft müsse die Schaffung möglichst neuer selbständiger Existenzen sein. Sozialpolitik und sozialistische Politik seien nicht gleichbedeutend. Gegenwärtig müsse einer Sozialisierung und Kommunalisierung nicht das Wort geredet werden.

Eine neue englisch-französische Entente cordiale.

Von Curt Kühns.

Immer mehr spitzen sich die Verhältnisse zwischen England und Frankreich zu, wie es ja natürlich und selbstverständlich ist zwischen zwei Ländern, von denen jedes die ausgesprochene Vorherrschaft innerhalb seiner Partei für sich beansprucht. Zeigt schon Oberschlesien diesen Gegensatz, so tritt er noch schärfer im nahen Osten hervor und umsomehr, als England dort interessiert ist, während dies in der oberschlesischen Frage wenigstens unmittelbar nicht der Fall ist. England verlangt im nahen Osten eine feste Politik auf der Grundlage des von den türkischen Nationalisten abgelehnten und mit Erfolg abgelehnten Sevres-Vertrages, während Frankreich den Türken gegenüber den Liebenswürdigen spielt, alles von der Vorliebe der Türken für das schöne Frankreich erwartet und in eine Politik hineintaumelt, über die die Türken nach englischer Auffassung nur lachen. Die beste Antwort auf das französische Liebeswerben ist jedenfalls die Reutermeldung, nach der Mustapha Kemal von Frankreich die sofortige Räumung Kilikiens fordert. Zwei türkische Regimenter unter Salaheddin Bey seien auf Beschluß der Nationalversammlung in Angora dorthin entsandt worden.

Unter einer Bedingung aber zeigt Frankreich Entgegenkommen, die britische Politik in Klein-Asien zu unterstützen: wenn ihm in Europa freie Hand gelassen wird. Das heißt, wenn es Deutschland nach Herzenslust zwiebeln und placken kann. Erst verstohlen, dann immer deutlicher taucht in der französischen Presse das Gerücht eines engeren englisch-französischen Bündnisses — als ob solches nicht längst vorhanden wäre! — auf und findet lebhafte Erörterung. So schreibt Phillippe Millet in der „Europe Nouvelle": das englisch-französische Bündnis ist eine Ehe, der Kinder entsprossen sind, das heutige Oesterreich, Ungarn, die Tschecho-Slowakei, Polen, deren Zukunft durch einen Bruch zwischen ihren Eltern aufs Spiel gesetzt würde. — Wäre wirklich schade drum! — Der „Temps" stellt mit Behagen fest, daß ein den englisch-amerikanischen Beziehungen eine starke Trübung bestände und daß Frankreich nicht in diesen Zwiespalt hineingezogen werden dürfe. Auch mit Frankreich entzweie sich England, meist um Deutschlands willen. Zeige Frankreich gegen dieses eine strenge Miene, sofort würden die Beziehungen zu England gespannter, wie England sofort sich milde gegen Deutschland gestimmt zeige, sowie die französischen Interessen eine zielbewußte Haltung verlangten. Darum erklärt sich der „Temps" gegen ein engeres Bündnis mit den Engländern. In dem griechisch-türkischen Streitfall, in dem Griechenland auf die englische Unterstützung zählt, müsse Frankreich für den Frieden wirken. „Jedenfalls," schließt der „Temps", „soll kein französischer Soldat auf kleinasiatischem Boden sein Blut verspritzen und für Ziele, die nicht rein französische oder gar diesen geradezu entgegengesetzte sind."

Die englisch-französische Freundschaft nimmt an Herzlichkeit zusehends zu. An uns ist es, unsere Zeit zu erwarten. Sie kommt!"

Gerichtszeitung.

Die Greueltaten auf Schloß Sythen vor dem Schwurgericht.

k. **Münster**, 29. Juni. Die furchtbaren Ausschreitungen, die anläßlich der vorjährigen Märzunruhen die Rotgardisten mit ihren sog. Rotekreuzschwestern auf dem Schlosse des Grafen Westerholt bei Haltern verübt haben, sind noch in lebhafter Erinnerung. Das Schloß wurde in Abwesenheit des Schloßherrn von den aus der zusammengebrochenen Front zurückflutenden Rotgardisten überfallen und in vandalischer Weise ausgeraubt und zerstört. Einige Zeit später ist dann der Graf Westerholt, als er sich auf dem Wege zum Bahnhof befand, um in Münster in einem Spartakistenprozeß als Zeuge aufzutreten, meuchlings erschossen worden. Noch immer fahndet man nach den Meuchelmördern. Die Taten der entmenschten Plünderer aber bildet in diesen Tagen den Gegenstand einer mehrtägigen Verhandlung vor dem Schwurgericht in Münster. Auf der Anklagebank sitzen 14 Beteiligte an den Plünderungen auf Schloß Sythen. Es sind fast sämtlich Bergleute aus Bochum und dessen Umgebung. Leute, die in der Zeit der Spartakistenbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine mehr oder weniger bedeutende Rolle gespielt haben. Die Angeklagten sind der Bergmann Disselkamp aus Riemke, der Bergmann Otto Stratmann, der Bergmann Friedrich Wessel, dessen Bruder Bergmann Heinrich Wessel, der Bergmann Wilhelm Montag, der Bergmann Hubert Krischbach, der Bergmann Friedrich Kulas, der Schlosser Johann Ringler, der bereits einmal wegen hochverräterischer Unternehmungen durch Standgericht zum Tode verurteilt, in der Folgezeit jedoch begnadigt worden ist, der Schlosser Wilhelm Köhler und der Schlosser Felix Gräf, sämtlich aus Bochum. Ferner zählen zu den Angeklagten der Schlosser Otto Rogalla, ein junger Bursche, der namentlich auch in Essen zu der damaligen Zeit zu den gewalttätigsten Schreiern gehörte, sowie der Bergmann Emil Preuß, die aber im Gefängnis zu Bochum und Hamm sitzen. Schon der erste Verhandlungstag entrollte ein grelles Bild furchtbaren Wütens und Plünderns der Roten Horden auf dem Schloß. Besonders eingehend und anschaulich waren die Schilderungen, die der Schloßdiener Mallmann von den Vorgängen gab. Am Abend des 22. März — so bekundete er — besetzten die Rotgardisten das Schloß. Sie fuhren Maschinengewehre auf und richteten sie schußfertig auf das Schloß. Dann drangen sie in das Schloß ein. Die Gräfin Westerholt wurde gezwungen, den Rotgardisten ein Mahl zu bereiten. Während des Essens, an dem auch eine ganze Anzahl junger Frauenzimmer im Alter von 16—20 Jahren teilnahmen, drangen Haufen von Rotgardisten in das Schloß ein und begannen zu rauben und zu plündern. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, nahmen sie mit. Inzwischen kamen immer mehr Rotgardisten beim Schloß an, die ebenfalls eindrangen. Der Schloßdiener mußte die Schlüssel zum Schreibtisch holen, der erbrochen und seines Inhalts beraubt wurde. U. a. fielen den Plünderern 2500 Mk. in die Hände. Dann mußte Wein und Kognak angefahren werden, an dem sich die Plünderer gütlich taten. Als inzwischen ein großer Teil der Einrichtungsgegenstände geraubt und fortgeschafft war, befahl der Angeklagte Gräf, daß sämtliche Mädchen unter 16 Jahren wieder abfahren sollten. Diese hatten mittlerweile sämtliche Bettwäsche, Leinensachen, Decken, Damenbekleidungsgegenstände geplündert und fortgeschafft. Die Mädchen blieben aber dennoch da. Die Gräfin wurde gezwungen, nachts bei den Mädchen zu schlafen. Nachts dauerten die Plünderungen fort. Alle Zimmer wurden erbrochen. Am folgenden Morgen ließ Gräf sämtliche Hausinsassen antreten und befahl ihnen, das Schloß zu verlassen, da es in die Luft gesprengt werden sollte. Die Familie nahm das Notwendigste mit und flüchtete. Die Drohung wurde indessen nicht ausgeführt. Am folgenden Nachmittag traf die Marler Kompagnie ein, die die schlimmste der Banden war. Sie kam mit Hacken und Aexten und begann ihr Zerstörungswerk. Die Schloßkapelle wurde gestürmt und gesprengt. Die Pferdeställe wurden zerstört, Vieh und Getreide geraubt. In der folgenden Nacht begann das Zerstörungswerk an dem Schloß, das inzwischen vollständig ausgeplündert war. Mit Beilen und Aexten wurde im Innern alles zertrümmert und zerschlagen. Dabei beschmutzten die Plünderer das Schloß in nicht wiederzugebender Weise. Mehrere Tage hausten die Plünderer in dem Schloß. In ähnlicher Weise schildern auch die übrigen Tatzeugen die furchtbaren Plünderungs- und Zerstörungsscenen. Die Zeugenvernehmung wird am zweiten Tage der Verhandlung fortgesetzt. Die Verhandlung dürfte drei Tage in Anspruch nehmen.

Handel und Industrie.

* **Zur Kohlenpreisänderung. Berlin**, 29. Juni. Zu der von uns bereits gemeldeten Kohlenpreisregulierung ist noch nachzutragen, daß die ab 1. Juni um 16 Mk. ermäßigten Preise für Steinkohlenbriketts im Ruhrgebiet und in Sachsen mit Rücksicht auf die niedrigen Pechpreise weiter um 8 Mk. für die Tonne Ruhrbriketts ermäßigt worden sind.

* **Vom Roheisenmarkt.** Um den Roheisenverbrauchern eine sichere Kalkulationsgrundlage zu geben, hat der Roheisen-Verband für das Gießerei-Roheisen, Luxemburger Qualität, welches bisher auf Frachtgrundlage Brebach verkauft wurde, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. Frankopreise eingeführt, weil nach Einführung der Frankenwährung im Saargebiet die Berechnung auf Frachtgrundlage Brebach Schwankungen unterworfen war.

* **F. Wulf A.-G. in Werl i. W.** Aus einem Rohgewinn von 4 385 852 (i. V. 1 683 114) Mk. verbleibt nach Abzug von 2 106 567 (995 896) Mk. Geschäftsunkosten und nach 1 805 051 (227 731) Mk. Abschreibungen ein Reingewinn von 1 805 051 (496 242) Mk. Hieraus sollen 20 (15) Prozent Dividende verteilt und 38 462 (54 305) Mk. neu vorgetragen werden. Nach dem Vorstandsbericht ist die Beschäftigung unserer Hefefabrik gegen das Vorjahr erheblich zurückgeblieben. Die chemische Fabrik war im Berichtsjahre etwas besser als im Vorjahre beschäftigt. Zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres hat die Gesellschaft in Dessau ein Fabrikgrundstück erworben. Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. Februar 1920 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 2 500 000 Mk. ist im Berichtsjahre zur Durchführung gelangt.

* **Espagit Eifeler Sprengstoffwerke und chemische Fabriken A.-G. in Bochum.** Hamburg, 28. Juni. In der außerordentlichen Generalversamm-

Kunst und Wissen.

Anton Bruckner-Tage.

Zweites Konzert.

Nach der würdigen Eröffnungsfeier im Park zog man am Dienstag hinauf in den festlich geschmückten Schützenhofsaal, um dort neben ein paar Männerchören einer Brucknerschen Symphonie zu lauschen; als vielleicht am leichtesten eingängig hatte man die 4. romantische an die Spitze gesetzt, die wohl die bekannteste seiner symphonischen Schöpfungen ist. Und gerade dieser hat man immer gern den Mangel an Geschlossenheit vorgeworfen.

Man muß sich einmal darüber klar werden, inwieweit die Vorwürfe, die man den Brucknerschen Symphonien gemacht hat und noch macht, gerechtfertigt sind: Lockerung und Unklarheit der Form, innere Zusammenhanglosigkeit, thematische Unlogik. Schon Schumann kannte diesen Tadel: „Unnatürlich, verworren, zerrissen — die beliebten Worte der Klassischen, wenn sie etwas nicht gleich verstehen." Warum kann man das, was man einem Rembrandt längst als natürlich zugestanden hat, die Erweiterung der Form und der Maße, da eine andere größere Individualität sich ihrer bedient, nicht auch bei den Riesenwerken Bruckners als berechtigt anerkennen? Wieder sagt hier Schumann ein treffendes Wort: „Bei Talenten zweiten Ranges genügt es, daß sie die hergebrachte Form beherrschen: bei denen ersten Ranges billigen wir, daß sie sie erweitern. Nur das Genie darf frei gebären." Wäre es nicht von der weisen Kritik und der grauen Theorie vermessen, die weit geschwungenen, aufstrahlenden Linien, die unendlich weiten Bögen eines Bruckner in die erstarrte Form mit Gewalt hineinpressen zu wollen und ratlos dazustehn, wenn nicht nicht Wunsch und Absicht diese neue Sprache sich in das bekannte und erprobte Schema einfügen läßt. Tut man nicht auch Unrecht dieser Mannigfaltigkeit der Themen gegenüber, die man recht treffend Themengruppen genannt hat? Sind sie nicht fest gefügt, groß und wahrhaft symphonisch empfunden? Warum kann man sich nicht daran gewöhnen, einmal abweichend vom bisher Gewohnten, weite Strecken, die doch wahrlich nichts von Geschwätzigkeit und Inhaltlosigkeit an sich haben, als Einheit aufzufassen und verstehen zu lernen? Bei Schubert spricht man schon längst von seinen „göttlichen Längen" und will einen Bruckner mit anderm Maßstabe messen. Und doch war auch sicher Bruckner ein solches Genie, das nach Schumanns Worten frei gestalten darf. Weingartner sprach einmal von ihm ein schönes Wort: „Man vergleiche ihn mit unseren, von Tageserfolg und Reklame getragenen, den Effekt raffiniert ausklügelnden Modekomponisten und verneige sich tief vor dieser in ihrer Naivität großen rührenden Erscheinung und errichte ihr ein Denkmal in seinem Herzen!"

Uns Bochumern bietet sich in diesen Tagen die beste Gelegenheit zu einem solchen Vergleich. Und gleich nach der ersten Symphonie, die erklang, nach der romantischen, vierten, bewies der jubelnde, brausende Beifall, daß impulsiv und aus begeistertem, freudigem Herzen des Volkes Urteil die reine, göttliche Kunst Anton Bruckners als hehrste Kostbarkeit erkannt hatte. Und es ist kein Wunder, daß gerade diese vierte beim Volke so unbeschreiblich tiefe Wirkungen auslöst. Zwei charakteristische Wesenszüge, echt und wahr Bruckners Wesen spiegelnd, und so auch durch und durch menschlich und dem Volke gefallend, geben besonders dieser Symphonie ihr Gepräge: tiefer religiöser Sinn und unvergleichlichste Heimatliebe und Naturfreude. Gibt sich der erste Charakterzug in den Choralmelodien, den weihevollen Themen zu erkennen, so ist dem zweiten ein viel weiterer Raum gelassen. In so warmen und erwärmenden, herzlichen Tönen hat Bruckner nie wieder die Köstlichkeiten der geliebten Natur besungen, grad in der vierten zeigt er sich als wirklich ursprünglicher, erdhaft verwurzelter Musiker, der die starken Kräfte seines heimatlichen Bodens in sich aufsog und verarbeitete; darum klingen soviele der Themen geradezu der Natur entflogen, allen voran das sieghafte und doch so weiche es-dur-Thema des ersten Satzes, das so prächtig den geheimnisvoll dämmernden romantischen Grundton trifft; zu ihm gesellen sich die weihevollen frommen Weisen, die dann im 4. die Schöpferkraft Gottes preisen. Und nach dem Jubelschluß des ersten Satzes entwickelte sich im zweiten ein tiefer Ernst, eine fast düstere Stimmung, die von Schmerz und Klage, von Verzicht und Versagen spricht. Dann aber wird im Scherze heitere Lebenslust, echte Freude am Waidmannswerk, an fröhlicher Jagd und Geselligkeit. Hier und mehr noch in dem behäbigen Ländlertrio, dem er selbst einmal die Ueberschrift: „Tanzweise während der Mahlzeit zur Jagd" gab, ist Bruckner der unvergleichliche Naturschilderer, aber speziell seiner süddeutschen geliebten Heimat. Wie in all seinen Symphonien ist auch dieses Scherzo das formell Beste, die Form ist am strengsten gewahrt und beachtet. Desto schärfer tritt dieser „Mangel" im Schlußsatz in die Erscheinung, den man mehr eine freie Improvisation auf dem Orchester genannt hat. Aber wem von all den Zuhörern, die gebannt und gepackt dieser Offenbarung in Tönen lauschten, mochte bei einer solchen Fülle wundervollster Schönheiten die äußerst freie Behandlung der Form als ein nicht zu verzeihender Fehler erscheinen. Musik eines Menschen mit solch goldenem Gemüt wie Anton Bruckner, soll man wahrlich auch einmal mit dem Herzen genießen lernen, das nur urteilt nach dem, was es an Schönem und Eindrucksvollem empfing, und nicht fragt nach strengen Gesetzen und Formeln. Und daß der willige Zuhörer in seine mitfühlende Seele ein volles Maß hehrster Kostbarkeiten aufnehmen konnte, dafür sorgte Schulz-Dornburgs liebevoll versenkende, einfühlende Interpretierungskunst, die mit weiser Hand das meisterlich spielende Orchester zu einer wundervollen Wiedergabe leitete.

An seinen Symphonien und großen kirchlichen Werken gemessen, sind Bruckners selten gehörte Männerchöre nicht übermäßig wertvoll und doch Schöpfungen eigenster Art in ihren kühnen, schwierigen Modulationen, deren nicht all zu viele Vereine Herr werden können. Das zeigte auch die Sängervereinigung unter Robert Gehr, die namentlich im zweiten Liede dem Wesen dieser vielfachen Modulationen nicht nahe kamen und von der eigentlichen Wirkung dieser Chöre kein Bild zu geben vermochten. In Anbetracht der sicherlich mühevollen Einstudierung war das Mißlingen recht bedauerlich. Der nutzbringenden, schönen Veranstaltung möchte man wirklich einen besseren Besuch wünschen und den Zuhörern, wenn man darum bitten darf, eine — etwas bessere Beleuchtung. Vielleicht haben die großen Chorwerke eine bessere Anziehungskraft.

Dr. Schwermann.

Künstlerspiele J. T. Man braucht neben der schweren Kunst des Theaters auch die leichter hüpfende des Kabaretts und hat dafür seine Gründe. Wenn man will, ist eben nichts unbegründet im Leben. Und zudem, das Kabarett ist da und damit Grund genug, auch hineinzugehen. Wer aber hineingeht, bereut es nicht. Es wird Kleinkunst dort geboten, Feingeschliffenes, das im Zauber eines Sonderlichts seinen eigenen Reiz erhält. Nicht alles freilich ist echt. Auch Glas läßt sich schleifen. Aber um so vorteilhafter hebt sich das wirklich Echte ab. Dr. Allos, der famose Satyriker, kann immer wieder zum J. T. kommen, er wird ein dankbares Publikum finden. Aber die Kleinkunstbühne findet nicht leicht einen Künstler wie ihn. Auch Jane Weild ist eine mondäne Vortragskünstlerin, die Zukunft zu haben scheint. Wenn sie sich etwas mehr auf den Geschmack, nicht der Menge, aber der Besucher einstellen würde, wäre der Weg gegeben. Etwas vielleicht ganz Neues für die Kleinkunstbühne boten gestern abend Julia Töpper und Hellmut Felsner vom Albert-Schumann-Theater Frankfurt am Main (bis vor kurzem am Wintergarten-Operettentheater hier) mit ihrem „Hupfi-Hupfi", einem modernen Operetten-Gesangs- und Tanz-Duett. Die entzückenden Melodien aus einer Reihe der bekanntesten Operetten waren zu einem Kranze ineinandergeflochten, der eine Szene voll Chic und Scharm anmutig umwand. Die gesanglichen und künstlerischen Leistungen des munter über die Bühne tanzenden Paares wurden verschönt durch die Pracht eleganter Kostüme, die den ganzen Märchenzauber aller Operetten der Neuzeit in sich bargen. Das überaus Neuartige dieser Darbietung verfehlte seine Wirkung nicht. Vielleicht empfiehlt es sich aber, von dem reichlich langen, wenn auch künstlerisch wertvollsten ersten Teil einiges zu streichen und dafür ein paar muntere, hüpfende Weisen einzuflechten. Als Ganzes aber dürfte die Szene in dieser vornehmen Form eine Bereicherung des Kabarettspielplans ausmachen, die man nur begrüßen kann. Ein zweites Duett, reizvoll durch die komische Ausdeutung, traf den Geschmack der Besucher aufs beste.

W. L.

Nr. 150. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 30. Juni 1921

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 30. Juni.

Kirchenwahlergebnisse.

In diesen Tagen fanden, wie schon berichtet, die Wahlen zur verfassunggebenden Kirchenversammlung in Westfalen statt. Es lagen 2 Listen vor, Liste Graebe — Einheitsliste, wir bezeichnen sie als I — und Liste Menrath — die Liste der freien evangelischen Volkskirche, wir bezeichnen sie mit 2. Bis jetzt sind folgende Wahlergebnisse bekannt, die wir hier im Zusammenhang bringen: Hagen i. W. größ. Gem. 1:69; 2:11; kleinere Gem. 1:38; 2:9; Herne 1:65; 2:2; Hattingen 1:64; 2:12; Witten 1:56, 2:22; Soest 1:142; 2:35; Bochum 1:65; 2:15; Bochum-Hamme 1:51; 2:1; Kamen 1:58; 2—; Recklinghausen 1:46; 2:8; Schwelm 1:74; 2:6; Gevelsberg 1:49; 2:1; Haßlinghausen 1:32; 2—; Milspe 1:45; 2—; Rüggeberg 1:16; 2.1, Boerde 1:46; 2—; Nächstebreck 1:33; 2:5, Langerfeld 1:59; 2—; das Ergebnis von Bulmke liegt noch nicht vor. Es muß beachtet werden, daß die verschiedenen Städte verschiedene Zusatzstimmen haben, so Hagen 8, Herne 4, Hattingen 4. Kleinere Gemeinden haben weniger Zusatzstimmen. Das Endergebnis der Wahl wird erst am 3. Juli von Münster aus erfolgen, wo auch die Verrechnung der Zusatzstimmen stattfindet.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe ist auch in der Woche vom 19.—26. Juni im wesentlichen unverändert geblieben. Durch fortschreitende Absatzstockung in der Metallindustrie mußten in größerem Umfange Streckungen in der Arbeitszeit und Betriebseinstellungen vorgenommen werden. Mit einer weiteren Zunahme der Arbeitslosenziffer ist zu rechnen.

In der Industrie der Steine und Erden ist in der Arbeitsmarktlage keine bedeutende Aenderung zu verzeichnen. Die im Bezirk Bad-Pyrmont gelegene Ziegelei Schellenhof mußte vorübergehend von 22 Arbeitern 16 Arbeiter wegen Unwirtschaftlichkeit entlassen.

In der Metallindustrie ist die Arbeitsmarktlage weiter ungünstig geblieben. Im Bezirk Altena mußten mehrere Firmen Streckungen der Arbeitszeit vornehmen, wovon rund 300 Arbeiter betroffen sind. Die Firma Windhoff A.-G. Rheine hat die Automobilfabrik stillgelegt und 25 Mann entlassen. Gleichfalls beabsichtigen die Gelsenkirchener Gußstahlwerke, Abteilung Hagen, in Kürze einen Teil des Betriebes stillzulegen, wodurch 150 bis 200 Mann arbeitslos werden. Demgegenüber ist in der Schloßindustrie im Kreise Hagen eine Besserung eingetreten. Auch bei den Blechwarenfabriken im Bezirk Siegen liegen neuerdings wieder Aufträge vor. Im Bezirk Dortmund konnten die durch Stillegung der westfälischen Chamotte- und Dinaswerke arbeitslos gewordenen Schlosser und Dreher anderweitig untergebracht werden.

Postlagernde Sendungen. Es wird häufig nicht beachtet, daß für postlagernde Sendungen neben der Freigebühr ein Zuschlag von 10 Pfg. erhoben wird. Dieser Zuschlag ist bei allen Sendungen zu entrichten, die den Vermerk „postlagernd" tragen, also nicht nur bei gewöhnlichen Briefsendungen, sondern auch bei Einschreibsendungen, Postanweisungen, Paketen usw. und zwar zusammen mit der Freigebühr. Unterlassungen führen zu Weiterungen im Postbetrieb und zu Unannehmlichkeiten für den Empfänger.

Oberschlesier-Hilfswerk. Die Not der Deutschen in Oberschlesien ruft um Hilfe. Ein großer Opfertag im ganzen Deutschen Reich wird Gaben sammeln, die größten Härten zu mildern. Gestern fanden sich im Sitzungszimmer der Stadtverordneten die Vertreter der führenden Organisationen Bochums, besonders des Roten Kreuzes, des Vaterländischen Frauenvereins und des Verbandes heimattreuer Oberschlesier zusammen, um unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Graff einen Ortsausschuß zu bilden. Es ist geplant, in Bochum am 17. Juli einen Margueritentag zu veranstalten, außerdem sollen Haussammlungen und sonstige Geldquellen mobilisiert werden. Von dem Reinertrag kommen 15 Proz. dem Oberschlesischen Hilfswerk und 25 Proz. der allgemeinen Flüchtlingsfürsorge zugute. Es ist zu wünschen, daß sich am 17. Juli viele offene Hände finden.

a. **Unfall oder Verbrechen.** Auf der Strecke Bielefeld—Herford wurde auf dem Bahnkörper die vollständig zerstückelte Leiche eines Mannes gefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den Fabrikdirektor H. Müller aus Bochum, der lange Jahre bei der Verwaltung des Bochumer Vereins tätig gewesen ist. Ob es sich um ein Verbrechen oder einen Unglücksfall handelt, muß noch ermittelt werden. Da nur noch ein geringer Geldbetrag vorgefunden wurde, scheint ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

Oberschlesische Postsendungen. Nach einer dem Reichspostministerium zugegangenen Nachricht werden die nach dem oberschlesischen Aufstandsgebiet beförderten Postsäcke infolge Einwirkens der Interalliierten Kommission auf die Aufständischen von diesen jetzt nicht mehr geprüft.

⊙ **Vom Tage.** Der gestrige Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war von den Verkäufern, des Feiertages wegen, geringer besucht. Der Verkehr war ein sehr reger; doch war die Kauflust keine allzu große. Die Preise hatten zu straff angezogen. Es wurden angeboten: Kohlrabi zu 1 Mk., Salat 1,50 Mk., Spinat 1,50 Mk., Wirsing 1,50 Mk., Dickebohnen 2 Mk., Blumenkohl 5—6 Mk., Gurken 3 Mk. oder zwei Stück 5 Mk., Möhren 2,50 Mk., Waldbeeren 5,50 Mk., Johannisbeeren 3,50 Mk., Erdbeeren 8 Mk., solche in weniger guter Form 3 Mk., Kirschen 3,50 Mk. und höher, Stachelbeeren 5 Mk., auch Birnen waren schon vorhanden; sie wurden mit 4,50 Mk. angeboten, Kartoffeln waren gut vertreten. Die Preise waren recht verschieden. Das Pfund kostete 1,40, 1,50, 2,—, 2,20 Mk., 5 Pfund 7—9 Mk., je nach Größe. Manche Hausfrau ging kopfschüttelnd von dannen, fragend: „Ist das der Preisabbau?" Alte Kartoffeln waren nicht mehr vorhanden. Eier waren zum Preise von 1,50 Mk., Heringe schon von 50 Pfennig an oder 11 Stück zu 5 Mk. erhältlich. — Montag mittag fand der 9jährige Schüler Erwin F., der sich mit Angehörigen auf dem Bahnhof Bochum-Süd befand, eine Geldbörse mit größerem Inhalt. Der Fund wurde der Polizei übergeben. Schon Dienstag nachmittag wurde dem Vater für den jugendlichen Finder ein ansehnlicher Finderlohn überreicht. Eine Dame aus Bochum, die nach Dortmund reiste, hatte bei der Lösung der Fahrkarte die Geldtasche verloren. — Einen schweren Unfall erlitt in einer Zahnradfabrik an der Hattingerstraße der Dreher Ernst S. Beim Feilen einer Schnecke wurde ihm der linke Unterarm total aufgeschnitten. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Krankenhause Bergmannsheil. — Ein mit Heu beladener Wagen sollte zur Stadtparkgärtnerei gefahren werden. Der Gärtner Ernst N., der den Wagen selbst geladen hatte, saß obenauf. Als der Wagen nur einige Meter gefahren war, stürzte N. von seiner Höhe herab und fiel mit dem Oberschenkel in die gleichfalls herabgeglittene Gabel und schlug dann mit der Stirn auf den Erdboden. N. mußte sich sofort in Krankenhauspflege begeben.

Q **Amnestie.** Der Bergmann Johann Rinkler von hier war vor dem Schwurgericht Münster wegen Beteiligung an der Plünderung des Schlosses Sythen während der Märzunruhen angeklagt. In Eickel ergriffen, war er vom Standgericht zum Tode verurteilt worden. Im letzten Augenblick wurde die Vollstreckung des Urteils sistiert. Das Schwurgericht Münster stellte gegen Rinkler das Verfahren auf Grund der Amnestie ein.

Aus dem Landkreise Bochum.

Riemke, 29. Juni. Samstag nachmittag 4 Uhr, findet in der Schule an der Ringstraße eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

rr. **Gerthe**, 29. Juni. Ermittelte Diebe. In Harpen wurde vor etwa einem Jahre ein Hemd von der Bleiche gestohlen. Die Diebin wurde jetzt ermittelt. Der Bestohlene bekam sein Eigentum zurück. — Zur Anzeige gebracht wurden 2 Personen wegen Hausierens ohne Wandergewerbeschein, 2 Personen wegen groben Unfugs. Festgenommen wurde ein Mädchen wegen Umhertreibens. — Einem gemeinen Racheakt fiel hier eine Bergmannsfamilie zum Opfer. Als die Eheleute beide auf Arbeit waren, öffneten böse Leute die Wohnung mit einem Nachschlüssel und begossen die im Kleiderschrank hängenden Kleider mit Salzsäure, wodurch ein Schaden von 3500 Mark entstand.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Stiepel**, 29. Juni. Bigamie. Der Arbeiter Emil F. von hier hatte in Westfalen zum 2. Mal geheiratet, trotzdem seine erste Frau in seiner Heimat Ostpreußen noch lebt. Er wurde hier festgenommen, dabei stellte sich heraus, daß der Polizei in seiner Person ein schwerer Junge in die Hände gefallen war. Die erste Frau des F. war in der Zwischenzeit ebenfalls eine zweite Ehe eingegangen, sodaß der seltene Fall vorliegt, daß beide Gatten sich der Bigamie schuldig gemacht haben. — Festgenommen wurden zwei Arbeiter wegen Diebstahl.

th. **Welper**, 29. Juni. Schlimmer Unfug. Sonnabend gegen 7 Uhr setzte ein 9 Jahre alter Junge auf der Henschelstraße das Personenauto der Henrichshütte in Fahrt. Der Wagen fuhr die steile, wohl 50 Stufen führende Treppe hinunter, zerriß mit der Fahrt mehrere Leitungen, glitt an einem auf der Treppe stehenden Kind vorbei, das vor Schreck entsetzt, nicht ausweichen konnte, landete dann nach einigen Seitensprüngen glatt auf der Bismarckstraße. Beschädigt waren nur der Oelbehälter und die Kotflügel. Daß keine Menschen, auch die jugendlichen Missetäter, die unbeschädigt abgesprungen waren, getötet sind, ist ein Wunder zu nennen.

Aus den Provinzen.

(:) **Recklinghausen**, 29. Juni. Zwei Personen ertrunken. Im städtischen Hafen, nahe der Schwimmanstalt in Recklinghausen-Süd, sind an zwei Tagen nacheinander zwei Personen ertrunken: der jugendliche Sohn des Schuhmachermeisters Roehrken aus Hochlarmark und der 35 Jahre alte verheiratete Bergmann Ziwonsek aus Herne, der vor den Augen seiner am Ufer stehenden Frau und Kinder den Tod fand. — Der 21 Jahre alte Willy Bredow aus Hochlarmark rettete einen Schulknaben, der im Kanal Schwimmübungen machte und plötzlich unterging, unter eigener Gefahr vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

TBD. **Dortmund**, 29. Juni. Wahlen zum Reichsrat. Der westfälische Provinzialausschuß wählte als ordentliches Mitglied des Reichsrates den Buchdruckereibesitzer Lambert Lensing-Dortmund und als Stellvertreter den Bergassessor Dr. Ernst Brandi-Dortmund.

a. **Dortmund**, 29. Juni. Gasexplosion. Auf der Aplerbecker Hütte der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke wurden bei einer Gasexplosion durch die herausschlagende Flamme die Arbeiter Gustav Heß, Max Rudolf und Rudolf Porokini schwer verbrannt und mußten dem Krankenhause zugeführt werden.

TBD. **Unna**, 28. Juni. Star- und Drosselplage. In den Dörfern des Haarstranges und im Möhnetale treten Stare und Drosseln in so großen Scharen auf, daß sie zur Plage geworden sind. Besonders in den Beeren- und Kirschengärten richten sie argen Schaden an. Vielfach sind die Früchte bis auf den Stiel und den Kern abgefressen.

TBD. **Unna**, 29. Juni. Verurteilter Kleiderschlitzer. Die Iserlohner Strafkammer verurteilte einen ehemaligen Eisenbahnschaffner von hier, der auf den Bahnhöfen Letmathe und Iserlohn sowie während der Bahnfahrt zahlreichen Damen die Kleider durch Messerschnitte beschädigt hatte, zu zwei Monaten Gefängnis. Die Verhandlung gegen den krankhaft veranlagten Angeklagten fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

TBD. **Rheda**, 29. Juni. Furchtbarer Tod. Unweit der Ueberholungsstation Menninghausen wurde dem Zugführer Heinrich Fuest aus Hamm, als er eine während der Fahrt aufgegangene Abteiltür schließen wollte, von dem kreuzenden Gegenzuge die Schädeldecke abgerissen. Er war sofort tot.

(:) **Münster**, 29. Juni. Bekämpfung der Feindbundwaren. Der Verein der Kaufmannschaft nahm in einer Versammlung Stellung zu den Bestrebungen des vorläufigen Ausschusses zur Bekämpfung der Feindbundwaren, begrüßte lebhaft die Bestrebungen des Ausschusses und erklärte sich bereit, an der Verrufserklärung der Feindbundwaren mitzuwirken. In einer einmütig angenommenen Entschließung heißt es u. a.: Der Verein fordert die gesamte Kaufmannschaft und besonders seine Mitglieder auf, alle Fertigerzeugnisse der uns feindlich gesinnten Völker rücksichtslos aus ihrem Betriebe auszuschließen und Rohprodukte und Bodenerzeugnisse des Auslandes nur dann zu vertreiben, wenn diese für die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung unbedingt notwendig sind. Feindbunderzeugnisse sollte man in den Geschäften nicht verlangen und dort, wo solche angeboten werden, zurückzuweisen.

TBD. **Rheine**, 29. Juni. Eine Lebensretterfamilie. Unweit des Bootshauses des Rudervereins wurde die dreijährige Tochter des Schreinermeisters Engbring, die beim Spiel in die Ems gefallen war, von dem 14 Jahre alten August Dekker vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Es ist das schon die vierte Lebensrettung, die der mutige Knabe vollbracht hat. Der Vater des kleinen Helden hat bereits vierzehn Menschen aus der Ems gerettet.

(:) **Oberhausen**, 29. Juni. Von belgischen Soldaten angeschossen. Der Polizeiassistent Felgenträger wurde im Verlaufe einer harmlosen Auseinandersetzung mit Zivilisten von belgischen Soldaten, die hinzukamen, und mit denen er auch in einen Wortwechsel geriet, nach Meiderich geschleppt. Unterwegs wurde er im Laufe einer erneuten Auseinandersetzung, bei der F. einen belgischen Soldaten verletzte, durch einen Schuß in beide Arme und in die Lunge schwer verletzt, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch wurde er durch Bajonettstiche verwundet. Zusammen mit dem verletzten Belgier wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Schiffahrtswege für das Industriegebiet.

Im Nachtragsetat des Reichsverkehrsministeriums ist für den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals die erste Rate von 20 Millionen Mark ausgeworfen. Zu dem Ausbau dieses Kanals haben die wichtigsten Verbände des Industriereviers, nämlich:

der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen,
die Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller,
die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks,
der Zweckverband wirtschaftlicher Wirtschaftsvertretungen,
die Südwestliche Handelskammervereinigung,
der Kanalverein Rhein-Herne,
der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund und
das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat

in einer bedeutsamen Erklärung Stellung genommen, der wir folgendes entnehmen:

Die Bedeutung dieses Kanals für die Oldenburger Torfkultur und für die damit verbunden Aufgaben der Siedlung und der Erschließung von Oedländereien wird keineswegs verkannt. Soweit der Ausbau mit der Erfüllung dieser Aufgaben zusammenhängt, wird die Anforderung der Mittel vielmehr auch unsererseits lebhaft begrüßt. Nicht angezeigt erscheint uns indessen, daß hierfür ein Querschnitt in Aussicht genommen ist, der 600-Tonnen-Schiffen den Verkehr gestattet, und daß die Bauwerke — Schleusen, Brücken usw. — von vornherein so angelegt werden sollen, daß der Kanal später für 1000-Tonnen-Schiffe erweitert werden kann. Eine solche Maßnahme ist nur verständlich, wenn mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß dieses Kanalstück später einen Teil einer durchgehenden Großschiffahrtsstraße bilden könnte. Dieser Gedanke wird ja bekanntlich von Oldenburg sehr nachdrücklich verfolgt.

Bei dieser Sachlage halten wir es für unsere Pflicht, von vornherein darauf hinzuweisen, daß eine Kanalverbindung zwischen Unterems und Unterweser (Kampe-Dörpen-Kanal) nicht geeignet ist, die Aufgaben einer durchgehenden Großschiffahrtsstraße zwischen dem Industriegebiet und den Hansestädten zu erfüllen. Soweit die Oldenburger Pläne bekannt sind, rechnen sie mit einem Jahresverkehr von etwa

---

Meerkatz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

20)

(Nachdruck verboten.)

Preysingk hörte aufmerksam zu und stellte verschiedene Zwischenfragen über die Einrichtung der Schutzhütten, der Brutmaschinen, die Rupfmethoden, und in allen diesen Dingen wußte Anita gut Bescheid.

„Paß auf", sagte Brokhusen, „wie nützlich dir deine Tochter mit ihren Erfahrungen sein wird."

„Ich freue mich darüber und trinke nochmals auf dein Wohl, liebe Ati — auf dein Wohl als unsre Mitarbeiterin am neuen Werke."

„Danke", entgegnete Anita und nickte vergnügt. „Diese Mitarbeiterschaft wird mir viel Freude machen. Aber — hör zu, Botho — ich möchte auch Teilhaberin werden. Kann ich das nicht? Ihr bracht mir von eurem Kompagniegeschäft. Wollen wir nicht ein Triumvirat bilden? Wir gehören doch nun einmal zusammen. Darf nicht auch ich eine Summe einschießen?"

„Aber, liebes Herzchen," wandte Brokhusen in sichtlicher Verlegenheit ein, „mein Geld ist doch auch dein Geld und —"

„Gewiß", sagte Anita rasch und legte ihre Hand auf die ihres Bräutigams, „nichtsdestoweniger — ich möchte gern mit eigenem Kapital beteiligt sein. Du habe genug, und du selbst hast mir neulich gesagt, wie schwer augenblicklich eine günstige Anlage sei. Ich bin eine praktische Natur, das weißt du ja, und es würde meine Freude an der Sache erhöhen, wenn ich gewissermaßen auch für die meine Sache arbeiten dürfte."

„Nun ja, mein Schatz — vielleicht läßt es sich machen ... Will, wie denkst du darüber?"

Preysingk antwortete nicht gleich. Er zerkrümelte sein Brot zwischen den Fingern und wiegte den Kopf.

„Verzeih, Anita", antwortete er dann, „wenn ich widerspreche. Ich möchte dich bitten, davon abzusehen."

Ein Zug der Enttäuschung glitt über das Gesicht des Mädchens.

„Schade", sagte er, „aber wenn du es befiehlst —"

„Von befehlen ist keine Rede, Kind. Es ist ein Wunsch, den ich dem deinen entgegenstelle. Es liegen gewichtige Gründe für mich vor, dein Anerbieten abzulehnen. Sei mir nicht böse."

Sie neigte nur den Kopf. Ein heftiger Widerstand rührte sich in ihr; aber sie schwieg. Sie trank in langsamen Zügen ihr Sektglas leer.

Die Finger Brokhusens glitten streichelnd über ihre Hand. „Preysingk hat Recht, Ati. Es könnte zu mißlichen Deutungen Veranlassung geben. Die Welt liebt die Medisance. Und schließlich: dein Interesse an dem Unternehmen dient uns ja so wie so ..."

Den Kaffee trank man in der Bibliothek. Brokhusen pflegte ihn selbst zu bereiten. Der Siamese setzte die kleine silberne Maschine auf ein Tischchen, zündete die Spiritusflamme an und stellte dahinter die Kognak- und Likörflaschen auf. Dann zog er sich lautlos zurück.

„Darf ich in deinen Büchern kramen, Botho?" fragte Anita.

„Gern, liebes Kind. Die verbotenen stehen unten in den geschlossenen Räumen."

„Danke. Ich werde sie respektieren."

„Rauchst du?"

„Eine Zigarette, aber bitte, von deinen eigenhändigen."

Brokhusen drehte ihr eine Papyrus und gab ihr Feuer. Nun kümmerte sie sich nicht weiter um die beiden Herren. Sie suchte sich eine Anzahl illustrierter Werke aus den Regalen, schichtete sie auf einem Tischchen auf, ließ sich dann in einem bequemen Ledersessel nieder und begann die Bücher zu durchblättern. Kaffee lehnte sie dankend ab, nahm aber noch eine zweite Zigarette.

Preysingk und Brokhusen blieben bei dem Geschäftlichen. Sie hatten noch mancherlei zu besprechen. In dem achteckigen Zimmer, dessen Wände völlig mit Bücherreihen bekleidet waren, brannten die elektrischen Lichter. Die Jalousien vor den Fenstern waren geschlossen. Auch dieses Gemach zeugte von behaglichen Reichtum und verfeinerter Lebenskunst: mit feinen schwergeschnitzten offenen Schränken, deren Gefache die Lederrücken der geschmackvoll gebundenen Bücher zeigten, und seinem gediegenen Ameublement an Eichentischen und Klubstühlen war es von wohliger Intimität.

Anita saß in einer Ecke unweit der Tür, die Papyrus im Munde, deren feinen blauen Rauch sie in kurzen Pausen aus dem Winkel der Lippen stieß. Sie hatte die Beine übereinandergeschlagen und ein Tafelwerk auf ihren Knien, Tizians „Trionfo della fede", in dem sie blätterte. Aber ihre kleinen Hände, deren wohlgepflegte Nägel wie mit Hennah gefärbt waren und durch deren zarten Bronzeton das helle Blau des Geäders schimmerte, schlugen nur selten die Seiten um. Ihr Sinnen war nicht bei den Gruppenzügen Tizians; ihre Gedanken wanderten wieder und wanderten in die Zukunft hinein, und ihre Lippen bewegten sich unmerklich und formten sich, als sprächen sie einen Namen aus — den wunderschönen Namen Anita Freiin von Preysingk ...

Durch einen großen und breiten Journaltisch von ihr getrennt, unweit einer der Fensternischen, hatten die beiden Herren Platz genommen. Die Mokkatassen waren geleert, auch die Kognakgläser; der Diener hatte Porter gebracht. Preysingk, der sonst eine nüchterne Natur war und namentlich im Orient den Alkohol vermied, befand sich heute in der Stimmung, ein Glas über den Durst zu trinken. Seit seine Bedenken gegen die Annahme der Anerbietungen Brokhusens geschwunden waren, schwelgte er in glücklicher Laune. Nun hatte er ohne viel Federlesen erreicht, was er erreichen wollte — dem alten Abenteurer war wieder einmal das Glück vor die Füße gefallen. Die Adoption Anitas betrachtete er nur als eine Episode. Diese seltsame Kleine mit ihren Augen wie aus dunkelbrüniertem Stahl und dem Quittengesicht war vielleicht keine bequeme Hausgenossin. Aber das Beieinanderleben sollte nicht lange dauern. Wenn der Winter nahte, war er die Tochter und die Hausgenossin wieder los, und inzwischen vertrug man sich schon bei gutem Willen. Freilich, für ihre Teilhaberschaft an der neuen Gründung dankte er. Er wollte den Klatsch vermeiden, der unfehlbar in dem Augenblick entfesselt worden wäre, da man erfahren hätte, daß das Adoptivtöchterchen mit einer großen Summe an dem Unternehmen partizipierte.

Brokhusen war ein stiller Kompagnon; das erfuhr niemand — auch sein Verlöbnis mit Anita blieb noch geheim, und wenn er sie erst geheiratet hatte, konnten die Leute schwatzen, so viel sie wollten.

Preysingk war froh, daß sich alles so gefügt hatte. Nun konnte das neue Leben beginnen. Was er anfaßte, tat er mit Lust und Liebe. Und gerade an die Begründung seines Tierparks ging er mit voller Begeisterung. Das war etwas Neues und sollte etwas Bahnbrechendes werden. Aber er überlegte dabei: auch eine Viertelmillion konnte bei törichter Disposition über Erwarten rasch ihr Ende erreichen. Er besprach mit Brokhusen alle Einzelheiten des Beginnens. Noch stand die Ernte auf den Feldern; sie mußte abgewirtschaftet werden. Aber das Weideland oben auf den Bergen ließ sich schon nutzbar machen. Da sollte die Straußenfarm eingerichtet werden und zu gleicher Zeit unten an den Wiesen das wilde Gestüt. Das waren die Anfänge, für die man nicht einmal behördlicher Konzession bedurfte. Dann sollten die Fasanerie an die Reihe kommen und die Zuchtversuche mit Kaschmirziegen, indischen Zebus, Wildschafen und sibirischen Hirschen.

Brokhusen war sehr damit einverstanden, nichts zu übereilen, sondern langsam und stetig vorzugehen. Schon die Einrichtungen und die notwendigen Neubauten erforderten Zeit. Er war auch dafür, den Import der wilden Bestien auf später zu verschieben und zunächst die Ergebnisse der Kreuzungsversuche abzuwarten, von denen er sich für die Landwirtschaft, die durch die Ausartungen der Inzucht viel zu leiden hat, große Erfolge versprach.

„Wenn du Glück hast", sagte er, „dann folge ich in Warnsdorf vielleicht deinem Beispiel."

„Was ist Warnsdorf?"

„Das Fideikommiß unsrer Familie, von dem ich dir schon sprach. Der jetzige Besitzer, mein Onkel Leonhard, ist an die Neunzig und kann täglich die Augen schließen."

„Und du willst dann den Dienst quittieren?"

„Ja. Jedenfalls gehe ich nicht mehr ins Ausland. Du bist auch dafür, Ati, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

zwei Millionen Tonnen, die zwischen dem Ruhrgebiet aufkommen und die der Dortmund-Emskanal zwischen Bergeshövede und Dörpen, neben seinem bisherigen Verkehr, gegebenenfalls nach einigen Ausbauten wohl noch aufnehmen könnte. Bei einer Verbindung des Industriegebiets mit Bremen und Hamburg handelt es sich aber nicht um einen Gesamtverkehr von zwei Millionen Tonnen, sondern allein um etwa sechs Millionen Tonnen Ruhrkohle, mit deren Transport nach Bremen, Hamburg, Lübeck usw. auf leistungsfähigem Wasserwege bei geeigneter Binnenführung die für unsere Volkswirtschaft unschätzbare Aufgabe erfüllt werden könnte, unsere Küstenplätze und deren Hinterland von fremder Kohle nahezu unabhängig zu machen.

Nur nach diesen großen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten darf das wichtige Verkehrsproblem einer Verbindung zwischen rheinisch-westfälischem Industriegebiet und Hansestädten bearbeitet werden, soll der heimischen Produktion neues Absatzgebiet geschaffen, die Einfuhrziffer beschränkt und den bedrängten Hansestädten neues Hinterland erschlossen werden.

Diesem Gedanken werden nur die Pläne gerecht, die eine gestreckte, leistungsfähige Kanalverbindung zwischen dem Mittellandkanal, etwa bei Bramsche, und den Hansestädten Bremen und Hamburg vorsehen.

Wollte man die Gütermengen, die einer solchen Schiffahrtsstraße zufallen würden, über den Dortmund-Ems-, Dörpen-Kampe- und Stader-Kanal verfrachten, so wäre damit ein völliger Umbau des Dortmund-Ems-Kanals mit seinen 14 Schleusen von Bergeshövede bis Dörpen verbunden, der infolge Neubaues von 12 Meter weiten Schleusen anstelle der bisherigen von 10 Meter Weite, der Errichtung höherer und weitergespannter Brücken nebst deren Rampen sowie der Abflachung der Krümmungen wegen einem völligen Neubau des Kanals gleichkommen würde. Selbst dann verbliebe immer noch ein Umweg gegenüber der Linie Bramsche-Hamburg von etwa 100 Kilometer rund 25 v. H. der Länge von Gelsenkirchen bis Hamburg.

Dankbar zu begrüßen sind die im Laufe der Jahre immer mehr hervorgetretenen Bestrebungen zur planmäßigen Ausgestaltung unseres Wasserstraßennetzes. Bei solchen Plänen muß zwischen Wasserstraßen des örtlichen Verkehrs und solchen des großen Durchgangsverkehrs, scharf unterschieden werden. Zu ersteren gehört der in den Nachtragsetat eingesetzte Kanal Kampe-Oldenburg, zu letzteren die Verbindung des Mittellandkanals mit Bremen und Hamburg.

Es würde eine nicht zu verantwortende Geldverschwendung bedeuten, wollte man zum Ausbau des Kanals von Oldenburg nach Kampe mehr Mittel aufwenden, als der örtliche Zweck dieser Wasserstraße erfordert. Für die Zwecke dieses Kanals, der im wesentlichen der Torfverwertung dient, mögen die gegenwärtig vorhandenen Abmessungen nicht genügen, um den nötigen Schleppverkehr durchzuführen. Vollauf gerecht wird aber dem Bedürfnis, wenn der Kanal für Schiffe von 250 Tonnen Tragfähigkeit mit entsprechend kleinerer Schleuse ausgebaut wird. Nach hier vorliegenden Vergleichsrechnungen wären für diese Kanalstrecke statt der im Nachtragsetat aufgeführten 110 bis 120 Millionen Mark, dann nur etwa 65 Millionen Mark aufzuwenden. Da der Ausbau dieser Strecke aber nur als Einleitung zum Bau der Verbindung zwischen Unterems und Unterweser aufgefaßt werden kann, so würden bei einem Ausbau letzterer Strecke als Großschiffahrtsstraße unnötiger Weise annähernd 200 Millionen Mark mehr aufgewendet werden, als zur Erreichung des Zwecks der Wasserstraße erforderlich ist.

Wir haben umso weniger Veranlassung, einen solchen Ausbau gutzuheißen, als die große Gefahr vorliegt, daß auf diese Weise Verkehrslinien festgelegt würden, die dem Bedürfnis der Allgemeinheit in keiner Weise genügen, und daß dadurch der künftige Ausbau wichtiger durchgehender Wasserstraßen von hervorragender volkswirtschaftlicher Bedeutung gefährdet wird.

In voller Würdigung der Interessen der am Kanal Oldenburg-Kampe Beteiligten halten wir es für notwendig, diese Strecke den Bedürfnissen entsprechend zweckmäßig und wirtschaftlich so auszugestalten, daß Fahrzeuge von 250 Tonnen Tragfähigkeit darauf verkehren können. Darüber hinausgehende Forderungen müssen aber nach vorstehenden Darlegungen für unberechtigt erklärt und abgelehnt werden.

Kleine Nachrichten.

w. **Berlin**, 30. Juni. Die Verhandlungen der auf Grund des Reichstagsbeschlusses eingesetzten Kommission zur Prüfung der Druckpapierpreise führten zu einem gewissen Ergebnis. In der letzten Vollsitzung der Kommission, worin die gesamten für die Preisbildung des Papiers maßgebenden Grundlagen nochmals durchbesprochen wurden, wies Staatssekretär Dr. Hirsch nochmals nachdrücklich darauf hin, daß eine Einigung eine dringende Notwendigkeit ist, da bei der jetzigen Finanzlage eine weitere Gewährung großer Reichszuschüsse voraussichtlich nicht mehr möglich sein würde. Die Zeitungsverleger betonten dagegen, daß bei einem Fortbestehen des bisher geltenden Preises mit weiteren großen Einschränkungen zu rechnen wäre. In den direkten Verhandlungen zwischen den Papierfabrikanten und den Verlegern einigte man sich auf den Papierpreis von 3,30 Mark, der ab 1. 7. in Kraft tritt.

w. **Nordhausen**, 29. Juni. Vor dem außerordentlichen Gericht wurde gestern der Kommunist Stadtrat Franzke aus Sangerhausen wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

w. **München**, 29. Juni. Dr. Escherich hat an alle Kreise und Gauhauptleute eine Kundgebung gerichtet, in der er mitteilt, daß er infolge der Verfügung der Reichsregierung zur Auflösung aller bayerischen Einwohnerwehren sein Ehrenamt des Landeshauptmann der Einwohnerwehren Bayern niederlegt.

TU. **Prag**, 29. Juni. Aus einer Interpellation des deutsch-böhmischen Abgeordneten Baeran erfährt man, daß von der tschechischen Liquidationskommission in Wien 19 Automobile, welche aus der Liquidationsmasse stammen, um den lächerlichen Preis von 16 000 österreichischen Kronen an den französischen Gesandten Allize, mehrere französische Kapitäne, an die rumänische Gesandtschaft sowie an den tschechischen Gesandten in Budapest, den tschechischen Gesandten in Berlin sowie an eine Madame Jouvenelle verkauft wurden. Die Interpellation weist auf die schweren Schäden hin, welche die tschechische Republik durch diese sogenannten Verkäufe von Autos erlitten hat und erklärt, daß der ehemalige tschechische Ministerpräsident Tusar und der tschechische Minister des Aeußeren Benesch sich für diese Verkäufe eingesetzt hätten.

TU. **Krakau**, 28. Juni. In der Nähe der Stadt stießen gestern abend ein Personenzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Die Lokomotive und zwei Waggons wurden vollkommen zertrümmert. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, 50 wurden schwer und 25 leicht verletzt.

TU. **London**, 29. Juni. Dem „Daily Expreß" wird aus Athen gemeldet, daß Gunaris mit der Kriegsminister Sonntag abend wieder nach Smyrna abgereist sind. Sofort nach seiner Ankunft wird Gunaris einen Ministerrat abhalten, darüber entscheiden wird, ob Konstantin nach Front abreisen und die Offensive [illegible]

Wetternachricht.

Donnerstag. (Amtliche Meldung.) einzelt Regen, Temperatur wenig ge[illegible]

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, heute mittag 1 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Joh. Goßmann

Antonie geb. Krüsemann

nach einem langen, schweren, geduldig ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 41 Jahren zu sich zu nehmen.

Weitmar b. Bochum, den 28. Juni 1921.

Joh. Goßmann und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Samstagmorgen 8 Uhr vom Trauerhause, Kohlenstraße 98.

Die feierlichen Exequien gleich darauf in der Kirche zu Weitmar.

Heute mittag entschlief sanft infolge Herzschwäche meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Stratmann

Lina geb. Althoff

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Stratmann.

Eppendorf, Dortmund, Röhlinghausen, Gelsenkirchen, Linden a. d. Ruhr, den 28. Juni 1921.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unseres unvergeßlichen Verstorbenen sprechen wir unsern

innigsten Dank

aus.

Frau Maria Clemens und Familie.

Amt Weitmar.

Bekanntmachung.

Es gelangen zur Ausgabe:

1. **Zucker**, 700 Gramm pro Person gegen Abgabe der Zuckermarken 17 und 18, vom 5. Juli ab. Die Geschäfte haben die Marken spätestens bis zum **27. Juli** cr. aufgeklebt nach hier einzureichen. Kunden, welche ihren Zucker nicht bis zum **25. 7.** abholen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.
2. **Prima Gerstenfuttermehl, garantiert rein**, Preis pro Zentner Mk. 150,—.
3. **Futtermehl, garantiert rein, bestehend aus 60% gemahlenen Bibbelbohnen und 40% Weizenkleie**, Preis pro Zentner Mk. 80,—.
4. **Hafer für Pferde- und Kleintierhalter** trifft in der zweiten Hälfte der nächsten Woche ein.

Weitmar, den 29. Juni 1921.

Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Uhrmacher-, Goldschmiede- und Optikerhandwerk im Bezirk der Stadt und des Amtes Wattenscheid, sowie des Amtes Hordel teilgenommen haben, während zweier Wochen und zwar in der Zeit vom 29. Juni bis zum 13. Juli 1921, vormittags von 9—11½ Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nur vormittags von 9—11½ Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in Wattenscheid, Zimmer 26, auf dem Amte Wattenscheid, Zimmer 3 und auf dem Amte Hordel, Zimmer 3, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche öffentlich ausliegt.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß nach Ablauf der obenbezeichneten Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Gelsenkirchen, den 27. Juni 1921.

Der kom. Landrat:
J. V. gez. Schröer.

Städtisches Arbeitsamt

Bochum, Trankgasse Nr. 7. Eingang E. Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:

Maler u. Anstreicher, Maurer Friseure, Schneider, Bauschreiner, Dreher, Ofenleute, Lokomotivschlosser, Polsterer, Werkzeugschmied, alt. Schlosser Federschmiede, Schuhmacher, Autogenschweißer für Rohrleitung, Heizungsmonteur, kräftige Hilfsarbeiter für Martinwerk.

Abteilung für Kaufleute

(Telefon Nr. 590)

1 Bautechniker

Abteilung für Lehrlinge:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:

Kaufmann für Geschäft, Maler u. Anstreicher auch für auswärts, Landwirt, Kürschner, Küfer, Kellner, Polsterer und Dekorateur, Messerschmied.

Die weibliche Abteilung:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:

Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und Tagesmädchen, Stützen, jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, perfekte Köchinnen hier und auswärts für Privathaushalt, katholisches Kinderfräulein mit höherer Schulbildung, 1 erfahrene Hotelstütze, 2 Schneidergehilfinnen.

Abteil. für Lehrmädchen:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:

Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande, Buchhandlung, Schuhgeschäft, Kolonialwarenhandlung (nach auswärts).

Zurückgekehrt

Dr. med. Thalmann

Bochum, Hattingerstr. 29

Miets-Gesuche

Bergassessor

sucht für sofort oder später 2 gut möblierte Zimmer in nur gutem Hause im südlichen Stadtteil. Gefl. Angebote unter **B. 755** sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Solider unverheirateter junger Kaufmann sucht per sofort oder später gemütlich

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension Angeb. unter **S. K. 125** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für den Vertrieb von Bux-, Scheuer- und Handtüchern für Bochum und Umgegend

tücht. Vertreter

gesucht.

Rhein. Textil-Werke **Schnitzler & Lammerich** Spinnerei u. Weberei Aachen.

Für das kaufmännische Büro eines Bangeschäftes wird sofort

Kontorist

gesucht, hauptsächlich für die Lohnbuchhaltung und die Betriebskostenermittlung. Branchekenntnisse erwünscht. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Angeb. unt. Nr. **2921** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Zwei gewandte Verkäuferinnen

für Kleiderstoffe und andere Manufakturwaren für sofort gesucht.

Gustav Kaufmann,

Bochum, Kortumstr. 7. 1. Et.

Junges Mädchen

für vormittags gesucht. Hellwegstr. 24a.

Ordentliches

Mädchen

für ½ oder ¾ Tage sofort gesucht.

Frau Schmale Joachimstr. 23.

Gute Stoffe

sehr preiswert!

Mousseline	imitiert, helle u. dunkle Muster . . Mtr.	6.75
Voile	weiß, 115 cm breit, sehr schöne Qualität . . . . . Mtr.	19.75
Voll-Voile	115 cm br., weiß-schwarz u. vielen Farben, Mtr.	32.75 29.75
Voll-Voile	110/115 cm breit, ganz neue Muster . . . . Mtr.	39.75 29.75
Kleiderstoff	klein gemustert, doppelbreit . . . . Mtr.	14.75
Kleiderstoff	doppelt breit, grün, rot, blau, schwarz, blau, M.	22.75
Kleiderstoff	schwarz-weiß-[illegible], 100 cm breit . . . . . Mtr.	17.75
Cheviot	reine Wolle, schwarz, blau und braun . . . . . Mtr.	29.75
Cheviot	105 cm breit, dunkelblau, reine Wolle, extr. schwe. Ware, Mtr.	34.75
Cheviot	130 cm breit, blau und schwarz . . . . . Mtr.	44.00

Besondere Gelegenheit

Hemdentuch kräftige Ware, 200 cm breit, für Bettwäsche . . . . . Mtr. **22.75**

Jacob Speier

Etagengeschäft, Bochum

Verkauf Kortumstraße 21, 1. Etage

Meine Ausstellung billiger

Damen-Hüte und Stoffe Kortumstr. 14

bitte ich zu beachten.

Für den Vertrieb eines patentierten Briefordners und Schnellhefters wird für den Kreis Bochum ein

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit und leichter Absatz, da die Ordner alles bisher dagewesene in praktischer Konstruktion und Preis schlagen.

Angebote mit Angabe jetziger Tätigkeit erbeten unter Nr. **2846** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hotel Lindenhof

Bochum

stellt

Kochlehrmädchen

ein.

Mädchen,

19 Jahre, sucht für nachmittags Stelle zum Putzen od. sonstige Beschäftigung Goldhammerstr.

Zum 1. Juli ein tücht., properes

Mädchen

für Wirtschaft sowie alle Hausarbeiten gesucht.

Fritz Claas, Weitmar, Hattingerstr. 214.

Ein properes und ehrliches

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft gesucht. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Für sofort oder später ein braves

Lehrmädchen

gesucht für Geschäft und Haushalt, am liebsten Waise. Off. unt. **E. D. 22** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres, selbständiges

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Wirt Ernst Dahlhaus, Recklinghausen, Hornerburgerstr 172. Tel. 412.

Strickarbeiten werden angenommen. Wellenbrink 18

Verkäufe



Ein Transport vorbetragender und [illegible] melker

Kühe

angekommen.

N. & M. Röttger

Wattenscheid.

Tel. 1353 Amt Gelsenkirchen.

Geldschränke

gebrauchte, aber vorzüglich erhaltene, sind [illegible] einige zu sehr niedrigen Preisen abzugeben.

Pohlschröder'sche Geldschrankfabrik in Dortmund.

Reinr. Fox-Terrier

(Rude) 1½ Jahr alt, verkaufen.

Hordel, Dahlhauserstr.

Feldgr. Hose und [illegible] Wickelgam. b. abz. Christstr. 43 II

Hochfeine Süßrahm-Weidebutter täglich frisch versendet netto 8 Pfd. Postpaketen frei gegen Nachnahme (à Pfd. 19.-

Kurt Hammler. Tilsit (Ostpr.). Fabrik.

20 gebr. Nähmaschine

billig abzugeben.

v. Someren.

Bochum, Kronenstraße

Kaufgesuche

? Wer verkauft

Wir suchen verkäuflich **Häuser, Villen** mit oder ohne Geschäft, Pensionshäuser, Gasthöfe, Hotels, Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Güter, Landwirtschaften usw. Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Angebote nur von Besitzern. Vermittler verbeten.

C. H. Hülsse & Co., Hannover.

Kaufe

Möbel aller Art, Fahrräder etc. etc.

Stromwasser

Marienstr. 20.

Ab 1. Juli

MODELLE von Mänteln Taillenkleidern, Jackenkleidern etc. zu enorm herabgesetzten Preisen.

Gelegenheits-Kauf

Seidene **Jumper** in vielen Farben und neuen Ausführ. **145.00** Mk.

Bastseidener Kostümrock **150.-**

GEBR. KAUFMANN

Bochum — Damen-Konfektion — Ob. Marktstr. 35

die in Hamburg stattfand, war ein Kapital 4 045 000 Mark vertreten. Der Vorsitzende Aufsichtsrats, Kommerzienrat Rauten- ch, erklärte zunächst, daß es den Aufsichts- mitgliedern durchaus fern gelegen habe, irgend- welche Verwirrungen unter die Mitglieder des Schutzkomitees der Aktionäre zu bringen, wie es von verschiedenen Seiten behauptet worden ist. Im Gegenteil, die zurücktretenden Mitglieder des Aufsichtsrats, und zwar Kommerzienrat Rau- enstrauch, Dr. Hoesch und Bankier Vogeler, hätten geglaubt, daß sie mit den in Hamburg neugewählten Herren des Aufsichtsrats zusammenarbeiten könn- ten, sie hätten sich aber leider in dieser Annahme getäuscht. Die Gründe für den Rücktritt der drei genannten Aufsichtsratsmitglieder sind in der Hauptsache auf das Verhalten des vom Hamburger Schutzkomitee nach dem Werk Hallschlag als Direktor entsandten Herrn Frisch zurückzuführen. Dieser glaubte, daß der erste Chemiker der Gesellschaft, Dr. Albrecht, im Einverständnis mit dem zum 15. Juli gekündigten Direktor Proebstang zum Nachteile der Gesellschaft einen Waggon Spreng- stoff in das unbesetzte Gebiet verschieben wollte. Er erstattete dann im Einverständnis mit den Hamburger Aufsichtsratsmitgliedern Anzeige bei der Eisenbahndirektion Altona. Die Beschlagnahme erfolgte durch die Eisenbahndirektion Köln, also im besetzten Gebiet. Das Verfahren in dieser Sache sei zwar noch in der Schwebe, doch hat sich be- reits bei der ersten Untersuchung herausgestellt, daß die Sache auf falsche Informationen von Herrn Frisch zurückzuführen war. Der Vorsitzende erör- terte dann des näheren diese Angelegenheit und geißelte sehr scharf das Verhalten des Herrn Frisch. Die drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder [illegible] Dr. Hoesch und Bankier Vogeler [illegible] zeugt, daß sie mit dem die Mehrheit [illegible] vertretenden Schutzkomitee nicht län- [illegible] arbeiten könnten und müßten des- [illegible] Amt zurücktreten. Auf Antrag [illegible]vi-Altona wurde beschlossen, von einer [illegible] der zweistündigen Ausführungen des [illegible]vorsitzenden abzusehen, da die Angelegenheit ja noch die Gerichte beschäftigen wird. Der Antrag auf Abberufung der Aufsichtsratsmitglieder von Bernstein, Utermann und Bankier Strauß wird vom Vorsitzenden zurückgezogen. Als neue Mit- glieder des Aufsichtsrats wurden gewählt Justiz- rat Tetens-Altona, Wolf-Zietelmann-Berlin und Architekt Hans von Minden-Hamburg. Von der Vorlage der Bilanz für 1920 wird auf Antrag eines Aktionärs abgesehen, da ja doch nun keine Entlastung erteilt würde. Es entspinnt sich dann eine längere Debatte über die voriges Jahr an der Hamburger Börse erfolgte Hausse in Espagit- Aktien und die daraus erfolgten großen Ankäufe, wobei Bankier Vogeler erklärte, daß er diesem Treiben vollständig fern gestanden habe. Nach mehr als vierstündiger Dauer wird die Sitzung geschlossen.

* **Flugpostpakete nach Holland, dem Danziger- und Memelgebiet, Flugzeitungen nach dem Me- melgebiet.** Vom 1. Juli an werden im Flug- postverkehr mit Holland, dem Danziger- und dem Memelgebiet auch Pakete ausgetauscht. Gleichzeitig wird mit dem Memelgebiet der Flugzeitungsverkehr, der mit Danzig bereits seit dem 10. Juni be- steht, aufgenommen. Als Flugpostpakete sind nur dringende Pakete zulässig.

DHD. **Wachsen des amerikanisch-deutschen Han- dels.** Der Handel der Vereinigten Staaten mit Deutschland wächst schnell. Im Jahre 1913 be- trug die Ausfuhr nach Deutschland 352 Mill. Dollar, die Einfuhr aus Deutschland 185 Mill. Dollar. Für das Geschäftsjahr 1921 (1. Juni 1920—Juni 1921) wird die Ausfuhr nach Deutsch- land wahrscheinlich 400 Mill. Dollar und die Einfuhr aus Deutschland 100 Mill. Dollars be- tragen. Die Hauptartikel der Einfuhr und Aus- fuhr sind Rohbaumwolle, Kupfer, Mehl und Ge- treide. — Die Gesamtausfuhr aus den Vereinigten Staaten ist, meistens mit Rücksicht auf den Preis- rückgang, erheblich zurückgegangen. Der Durch- schnittspreis der Hauptausfuhrartikel beträgt nur die Hälfte der Preise des Vorjahres.

Berliner Börsenkurse.

vom 29. Juni 1921.

	Div.	28. 6.	29. 6.		Div.	28. 6.	29. 6.
Com.-u. Privatb.	9	211.—	212.—	Essener Steink.	12	—.—	410.25
Armst. Bank	8	177.25	168.—	Gelsenk. Bergw.	11	394.—	395.—
Deutsche Bank	10	328.—	322.50	Gelsenk. Gußst.	10	445.—	470.—
Disk.-Ges.-A.	9	273.25	275.75	Hamb. Paketf.	—	168.75	165.25
Dresdner Bank	9	226.50	226.50	Harp. Bergw.	12	560.—	558.50
Hr. Cred.-Ansl.	9	188.—	188.50	Hasp. Eis- u. St.	20	—.—	—.—
Mitteld. Cred.-B.	9	166.—	167.—	HumboldMasch.	—	—.—	345.50
N. Cent.-Bod.	8¼	139.75	135.—	Höchster Farben	14	—.—	—.—
Reichsbank	8.79	148.⅛	145.—	Hösch. Stahlw.	24	330.—	348.—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	117.—	114.50	Köln-Neuessen	15	775.—	777.—
Sch. Viktoria	12	360.—	360.—	Königsborn	12	—.—	—.—
Siser Land. end.	12	328.50	—.—	Küppersbusch	15	450.—	470.—
Siegel Boch.	15	—.—	350.50	Laurahütte	20	334.50	340.—
Sr. Elektr.-G.	10	299.50	299.50	Magdeb. Bergw.	25	—.—	—.—
Sonberg	15	—.—	1050.—	Mannesmann	20	641.—	635.—
Sr. Anilin	18	—.—	498.—	Mark Zement	25	779.—	779.50
Stecke Masch.	20	639.—	640.—	Masch.-F. Baum	—	700.—	670.—
Stroper Walz.	50	685.—	679.50	Mülh. Bergw.	11	484.—	475.—
Strgm. Elekt.	12	—.—	343.—	Nordd. Loyd	—	148.—	147.50
Smarck-Hütte	28	—.—	—.—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	306.50	317.—
Sch.-Gels. Str.	9	—.—	—.—	Orenstein-Kopp.	16	608.—	610.—
Sch. Gußstahl	15	589.—	525.—	Phönix Bergw.	20	757.—	760.—
Sierus Eisen	7½	585.75	585.—	Rh. Braunkohle	20	745.—	751.—
Sincordia Berg.	22	430.25	435.—	Rh. Stahlwerk	20	508.—	500.—
Slux. Bergw.	3	363.—	364.—	Siemens-Halske	12	342.—	345.—
Stische Erdöl	—	830.—	—.—	Westf. Draht	5	270.—	270.—
Stische Kali	25	320.—	339.—	„ Eis. u. D raht.	20	443.—	441.—
Stmann Neuh.	32	945.—	950.—	Wicking Zem.	25	457.75	454.—
Skopp	25	424.—	425.—	Wittener Gußst.	30	—.—	—.—
Serk. Farben	18	—.—	—.—				

Inländische Staatsanleihen.

	28. 6.	29. 6.		28. 6.	29. 6.
4 D. R.-A.	—.—	—.—	3½ % D. R.-A.	63.90	70.20
4 D. R.-A.	99.80	99.75	3 % D. R.-Anl.	76.—	75.75
Ull	99.75	99.90	D. Sparp.-Pr. Anl	85.—	85.25
% IV.-V.	84.70	84.75	5 % D. Sch. A. 1921	—.—	—.—
% VI.-IX.	72.20	72.10	5 % do. 1922	99.40	99.50
% 1921er	94.90	94.80	4 % Pr. Kons.	70.—	69.70
D. R. Anl.	77.50	77.50	3½ % Pr. Kons.	60.—	60.25
D. R.-Anl.	77.80	78.10	3 % Pr. Kons.	56.80	56.25

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	28 Juni. Geld	28 Juni. Brief	29. Juni. Geld	29. Juni. Brief	Höchst. bisn. G.	Münz pari- tät
Holland 100 fl.	2407.55	2412.35	2442.55	2447.45	4196.—	168.75
Belgien 100 Fr.	586.90	588.10	596.40	597.60	786.75	81.—
Norwegen 100 Kr.	1043.95	1046.05	1064.90	1067.10	1848.	112.50
Dänemark 100 Kr.	1233.75	1236.25	1253.70	1256.30	1698.—	112.50
Schweden 100 Kr.	1628.85	1626.65	1645.85	1649.15	1998.—	112.50
Italien 100 Lir	857.10	857.90	867.10	867.90	584.40	81.—
England 1 St.	273.25	273.80	278.70	279.80	350.65	20.43
Amerika 1 D	72.67	72.83	74.29½	74.45½	103.65	4.20
Frankreich 100 Fr.	589.40	590.60	599.40	600.60	798.—	81.—
Schweiz 100 Fr.	1233.75	1236.25	1253.70	1256.30	1709.30	81.—
Spanien 100 Pes	959.—	961.—	976.50	978.50	1848.—	81.—
Tsch.-Oest. 100 Kr.	12.88	12.92	12.88	12.92	—.—	85.10
Tsch.-Slow. 100 Kr.	99.80	100.00	100.45	100.75	101.15	—.—
Ungarn 100 Kr.	28.07	28.13	27.97	28.03	—.—	—.—

* **Berlin**, 29. Juni. An der heutigen Börse zeigte sich zu Beginn auf das Bestreben der Spe- kulation nach Glattstellungen eine unregel- mäßige Kursgestaltung, jedoch waren die Ver- änderungen gering. Auf dem Montanaktienmarkt waren fest Rheinische Braunkohlen (plus 15), Hoesch (plus 20), schwächer wurden Buderus (—10) und Rheinstahl (—9). In den übrigen Montanwerten waren die Rückgänge unbedeutend. Kaliwerte unverändert; fest waren Deutsche Kali (plus 11). Die im freien Verkehr gehandelten Kaliwerte waren kaum verändert, eher leicht nachgebend. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz für heimische Dividendenwerte wieder fest. Besonderes Interesse zeigte sich namentlich für Montanwerte. Phönix plus 8, Deutsch-Lux zogen weiter an, Gelsen- kirchen erholt. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft wesentlich ruhiger, jedoch erhielt sich die feste Tendenz. Der Kassamarkt hatte wieder ziemliches Geschäft. Die Tendenz war fest, jedoch war die Kursbewegung nicht einheitlich.

w. **Essen**, 30. Juni. In der Sitzung des Roheisenverbandes wurde mit Rücksicht auf die eingetretene Ermäßigung des Spateisensteinpreises beschlossen, den Preis für Siegerländer Stahleisen und cu-armes Stahleisen um 50 Mark und für Spiegeleisen mit sechs Achtel Proz. und mit acht Zehntel Proz. Mn. um 75 Mark pro Tonne mit Wirkung ab 1. Juli d. J. zu ermäßigen. Die Preise für Spiegeleisen mit mehr als 10 Proz. Mn., welches nur unter Mitverwendung ausländischer Manganerze hergestellt werden kann, er- fahren keine Ermäßigung. Ebenso bleiben die Preise aller übrigen Roheisensorten unverändert.

w. **Düsseldorf**, 30. Juni. Die Geschäftskommis- sion der Drahtkonvention 1916 hat gestern in Hagen eine Sitzung abgehalten, in der der Be- schluß gefaßt worden ist, die Drahtkonvention 1916 in eine wirtschaftliche Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Drahthersteller einzuleiten. Die bisherigen Preise der Drahtkonvention sind mit Wirkung ab 1. Juli freigegeben worden.

Zur Verkehrslage im Ruhrrevier.

w. **Essen**, 30. Juni. Der Eisenbahngüterverkehr und die Wagengestellung zeigten in der vergan- genen Woche ein ähnliches Bild wie in der Vor- woche. Bei mäßig starkem Güterverkehr wickelte sich der Betrieb glatt ab, nur die Kokstransporte nach Ehrang liefen sehr unregelmäßig infolge schwankender Abnahme durch die fremde Verwal- tung. Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt 20 462 Wagen (gerechnet zu je 20 To.) angefordert und gestellt. Höchstgestellung am 22. 6. mit 20 961 Wagen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 20 799 Wagen. Die Brennstofflagerbestände be- liefen sich am 25. 6. auf 219 849 To. Der Rhein- wasserstand neigt nach einigen Schwankungen in der Vorwoche eher zum Fallen als zum Steigen. Der Pegel hatte zum Schluß der Woche einen Stand von 1,65 Mtr. Die Kipperleistung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ging weiter- hin von 24 030 auf 22 876 To. werktäglich zu- rück, während der Brennstoffumschlag in den Zechen- häfen der Kanäle von 23 789 auf 25 002 To. zunahm.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Deutschlands prompte Zahlung.

w. **Berlin, 30. Juni. Wie wir hören, ist bei den Verhandlungen mit der Garantiekommis- sion festgestellt worden, daß außer der bis zum 31. 8. zu zahlenden eine Milliarde Goldmark im ersten Reparationsjahr bis 1. Mai 1921 an Devisen nur noch 300 Millionen Goldmark zu zahlen sind, während die übrige, nach dem Zah- lungsplan zu leistende Summe durch Sachleistungen und durch die Erhebung der Ausfuhrabgabe an die Ententeländer abgegolten wird.**

Erzberger auf Kosten der Staatskasse außer Verfolgung gesetzt.

w. **Berlin**, 30. Juni. In der Strafsache gegen den früheren Reichsfinanzminister Erzberger we- gen Meineides, den dieser gelegentlich einer Ver- nehmung im Helfferich-Prozeß geleistet haben soll, beschloß das Landgericht auf den übereinstimmenden Antrag des Generalstaatsanwaltes und der Ver- teidiger den Beschuldigten mangels Beweises auf Kosten der Staatskasse außer Verfolgung zu setzen.

*

TU. **Berlin**, 30. Juni. Gestern vormittag 10 Uhr begann im Reichstag die Tagung des Reichsaus- schusses der Deutschen Zentrumspartei. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Partei, Geheimrat Trimborn, gab der Reichskanzler Dr. Wirth einen Ueberblick über die gesamte inner- und außenpolitischen Lage, wobei er besonders auf Oberschlesien und die Sanktionen einging. Darauf ergriff Geheimrat Trimborn das Wort, um eine Darstellung der gesamten Erzberger-Angelegenheit zu geben. Nach Trimborn erhielt Abg. Erzberger das Wort zu einer läng- eren Verteidigungsrede, worauf eine Mittagspause eintrat.

D. **Berlin**, 30. Juni. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei, der sich mit der Erzbergerfrage be- schäftigte, kam zu einer Erklärung. In einer Entschließung wurde niedergelegt, daß der Reichs- ausschuß mit Genugtuung Kenntnis davon nimmt, daß das Verfahren wegen Verlet- zung der Eidespflicht zugunsten Erz- bergers entschieden ist. Dann erklärte Erz- berger, daß er von der gesamten politischen Lage seine aktive politische Tätigkeit abhängig mache, in dem stetigen Bestreben, die Einigkeit in der Par- tei und Fraktion zu fördern.

(Damit ist also Mathias von Buttenhausen wie- der in den Schoß seiner Gemeinschaft aufgenommen und kann nun frisch-fromm-fröhlich, wie auch früher, seine politischen Weisheiten an den Mann bringen, zum Besten seiner Person und zum Nachteil des Reiches.)

Der Berg-Etat.

w. **Berlin**, 30. Juni. Der Hauptausschuß des Landtages setzte am Mittwoch die Beratung des Bergetats fort. In der Einzelberatung wurde das Unglück auf Zeche Mont Cenis besprochen. Bergrat Hatzfeld gab eine ausführliche Darstel- lung. Es sind 82 Tote und 79 Verletzte zu beklag- en, nur 51 Mann kamen unverletzt davon. Ueber die Ursachen war eine restlose Aufklärung noch nicht zu geben, gewisse Anhaltspunkte seien aber zur Hand. Alles spreche für eine Kohlen- staubexplosion, die durch einen Schuß ver- anlaßt worden sei; nachgewiesen sei, daß der Schieß- meister hieran nicht beteiligt war. Eine energische Unschädlichmachung des Kohlenstaubes sei erforder- lich. Die Wirkung einer Berieselung werde vielfach übertrieben. Die systematische Berieselung in den Abbaustrecken hatte nicht den beabsichtigten Erfolg.

Aus dem Reparations-Ausschuß.

w. **Berlin**, 30. Juni. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich in seinen Sitzungen am 28. und 29. 6. mit der Frage der Ausfuhr als Index für die variablen Reparations- leistungen, wozu die Unterkommission Bericht erstat- tete. Der Ausschuß trat dem Bericht einstimmig bei und beschloß, ihn der Presse nach Drucklegung so- fort zugehen zu lassen. Sodann beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Körperschaftssteuerge- setze, worüber er einstimmig ein Gutachten abgab. Der Regierung wird empfohlen, unter Berück- sichtigung der Grundsätze dieses Gutachtens mit größter Beschleunigung einen neuen Entwurf auszuarbeiten. Darauf vertagte sich der Ausschuß zunächst auf den 5. 7., da der Reichskanzler einen bestimmten Tag für seine angekündigte Rede noch nicht in Aussicht stellen konnte.

Der neue Kriegsbeschuldigten-Prozeß.

w. **Leipzig**, 29. Juni. Heute vormittag wur- den die Prozesse gegen die sogenannten Kriegsver- brecher vor dem zweiten Strafsenat des Reichsge- richts unter dem Vorsitz des Präsidenten Schmidt wieder aufgenommen. Es werden jetzt eine Reihe französischer Fälle verhandelt. Neben den Ver- tretern der Reichsregierung wohnen den Verhand- lungen im Auftrage der französischen Regierung eine französische Justizkommission bei, an deren Spitze der Generalanwalt am Pariser Kassationsgerichtshof, Matter, steht.. Zu Beginn der Verhandlungen teilte der Vorsitzende mit, daß nur gegen Major Crusius, nicht aber ge- gen General Stenger vom Oberreichsanwalt An- klage erhoben wurde. Ein Verfahren gegen Sten- ger wurde nur auf Grund der Anschuldigungen in der Auslieferungsliste eingeleitet. Dann machte der Vorsitzende Stenger aufmerksam, daß die Ermit- telungen keinen Anlaß zur Erhebung einer Anklage gegen ihn ergaben, daß aber der Oberreichsanwalt eine gerichtliche Ent- scheidung in der Sache herbeiführen wolle. Die Beschuldigung geht dahin, daß Stenger August 1914 den Befehl gegeben haben soll, alle verwundeten Franzosen auf dem Schlachtfelde, auch die gefange- nen französischen Soldaten zu töten. Crusius soll u. a. versucht haben, am 21. August 1914 französi- sche Soldaten, und am 27. August mindestens sieben gefangene Franzosen töten zu lassen.

Die sächsischen Orgesch-Schnüffler.

TU. **Dresden**, 30. Juni. Im sächsischen Land- tag ergriff gestern der unabhängige Minister Li- pinski zur Beantwortung der deutschnationalen Anfrage, die sich mit der erfolgten Revision der deutschnationalen Geschäftsstelle befaßte, das Wort. Er führte aus, daß in Sachsen trotz Verbots weitere Anwerbungen für den Selbstschutz stattge- funden hätten. Der Schutz in Oberschlesien sei für die Anwerbungen nur ein Vorwand gewesen, um im Reiche eine bewaffnete reaktionäre Macht zu bilden. Die Angeworbenen hätten Einzelfahrkar- ten bekommen, da größere Transporte aufgefallen wären. Einige in Leipzig angeworbene Mitglie- der seien angehalten worden und hätten so be- lastende Aussagen gemacht, daß der Minister erst in Leipzig, dann in Dresden Haussuchungen ab- halten ließ. Es sei sehr viel belastendes Material gefunden worden, welches dem Staatsanwalt zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben sei. Aus einem vorgefundenen Verzeichnis seien 151 An- geworbene amtlich festgestellt worden.

Die Räumung in Oberschlesien marschiert.

w. **Oberglogau, 30. Juni. Heute morgen teilte der englische General Henneker dem Führer des deutschen Selbstschutzes den Rückzug der polnischen Insurgenten aus der ersten im Räumungsplan vorgesehenen Zone mit. Dar- aufhin leitete General Höfer gemäß den getrof- fenen Vereinbarungen sofort die Umgruppierung des deutschen Selbstschutzes ein.**

w. **Gleiwitz**, 30. Juni. Die Stadt Laband ist seit dem 27. Juni abends von Insurgenten frei. Der Bahnhof ist noch besetzt. In Richtung Rud- zinitz sind 25 französische Lastautos abgefahren zur Abholung von englischen Truppen. — Die Stadt Hindenburg und die umliegenden Dörfer Ma- thesdorf, Sosnitza usw. sind von den Insurgenten frei. — Der Stadt Myslowitz ist eine Kontribution von ½ Million auferlegt worden. Die Bürger- schaft hat dagegen protestiert und beim Kreiskon- trolleur Schritte eingeleitet.

Eine „Konferenz" mit Insurgenten.

w. **Berlin**, 30. Juni. Reuter meldet aus War- schau, daß auf Einladung der Insurgenten eine Konferenz zwischen oberschlesischen deutschen In- dustriellen und Insurgenten stattgefunden habe. Diese Meldung ist insofern richtig, als vor ei- nigen Tagen in der Schule von Schoppenitz eine Besprechung zwischen Korfanty und einigen Werk- vertretern stattgefunden hat. Diese Herren waren unter Bedrohung zu der Sitzung geladen und mußten sich dem Zwange fügen. Von den Chefs der Verwaltungen war niemand er- schienen. Nur Unterdirektoren ohne Vollmacht, die den Insurgenten erreichbar waren, haben dem Druck Folge geleistet, ohne vorher irgend welche Fühlung mit den Zentralleitungen genommen zu haben. Die betr. Vertreter haben übrigens keiner- lei Zusicherungen gemacht, sondern den polnischen Ausführungen, die sich auf die Möglichkeit der Hebung der im Zusammenbruch befindlichen ober- schlesischen Wirtschaft erstreckten, lebhaft wider- sprochen.

Die Pariser Wiederaufbau-Verhandlungen.

D. **Paris**, 30. Juni. Gestern haben vormit- tags und nachmittags neue Sitzungen der deutschen und französischen Wiederaufbaudelegierten stattge- funden. Die Nachmittagsverhandlungen wurden erst am späten Abend abgeschlossen. Es ist noch nicht bekannt, ob ein amtlicher Bericht über die Sitzungen herausgegeben wird.

Besuch Dr. Mayers bei Briand.

D. **Paris**, 30. Juni. Der Temps spricht in seinem gestrigen Leitartikel von einem Besuch des deutschen Botschafters bei Briand. Das Blatt fügt im Zusammenhang mit einer Besprechung über die Beibehaltung der Zwangsmaßnahmen im Rhein- land hinzu: Die deutsche Regierung sei sich nun- mehr darüber klar, was die französische Regierung von den Zwangsmaßnahmen halte. Französischer- seits wurde uns zugegeben, daß die Unterredung von Dr. Mayer nachgesucht worden war und daß es sich dabei um die Sanktionen handelte. Weiter wird erklärt, man wolle es französischerseits beim Bestehenlassen der Sanktionen belassen und später im Sinne von Milderungen auf die Frage zurück- kommen.

Der türkisch-griechische Konflikt.

w. **Konstantinopel**, 30. Juni. Nach türkischen Zeitungsmeldungen hat der türkische Befehlshaber eine Note an den griechischen Befehlshaber in Ismid gerichtet, in der er ihn auffordert, zur Vermeidung von Blutvergießen binnen einer Woche die Stadt zu räumen. Zwischen Ke- malisten und griechischen Vertretern fanden Ver- handlungen statt, um die Bedingungen für die Uebergabe der Stadt festzustellen. Die Einschiffung von Flüchtlingen nach den Inselgruppen, vor allem nach Lemnos, findet unter Aufsicht der griechischen Marine-Infanterie statt.

Neue Form der amerik. Friedensresolution.

w. **Paris**, 30. Juni. Die republikanischen Füh- rer der beiden Parlamente haben sich auf ein Kom- promiß über die Resolution Knox und Porter ge- einigt. Die Resolution soll in einer neuen Form am Mittwoch im Repräsentantenhause, am Ende der Woche im Senat eingebracht werden und noch vor Samstag dem Präsidenten zugehen. — Nach einem Kabeltelegramm der Chicago Tribune aus Washington haben die republikanischen Führer des Repräsentantenhauses beschlossen, die Resolution Borah zu Gunsten der Abrüstung zu unterstützen.

Amerika schließt Frieden mit Deutschland.

TU. **Washington, 30. Juni. Auf der ge- strigen gemeinsamen Konferenz der Delegierten des Senats und des Repräsentantenhauses haben die Delegierten des Senats den Vorschlag des Repräsentantenhauses angenommen, der den Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika für beendet erklärt. Der Antrag wird heute im Senat und im Repräsentantenhause eingebracht werden.**

Vier Millionen Arbeitslose in Amerika.

w. **Paris**, 30. Juni. Chicago Tribune teilt in einem Artikel über die Wirtschaftslage Amerikas mit, daß von einem Wiederaufleben der Geschäfts- tätigkeit in größerem Umfange augenblicklich nicht die Rede sein könne. Die Arbeitslosigkeit nahm noch ein wenig zu; man zähle jetzt unge- fähr vier Millionen Arbeitslose. Am 1. 6. wären die Preise für die hauptsächlichsten Waren im Durchschnitt 44 Proz. niedriger gewesen, als vor einem Jahr und 50 Proz. höher als 1913. Der Durchschnittslohn der Arbeiter sei 78 Proz. höher als vor dem Krieg, doch stiegen die Nah- rungsmittel seit 1914 um ein Drittel und die Mieten um 89 Proz. Seit dem 1. 1. wurden in Industrieunternehmungen, die im ganzen vier Millionen Arbeiter beschäftigen, die Löhne durch- schnittlich 20 Proz. herabgesetzt. Die Roh- stoffindustrien produzierten nur 20 bis 25 Proz. der Normalerzeugung. Die Preise für Eisen und Stahl sind immer noch im Sinken begriffen. Die Mataausfuhr in diesen beiden Rohstoffen betrug 104 000 To. gegen 420 000 To. des Vorjahres. Durch die am 1. 7. in Kraft tretende Herabsetzung der Beamtengehälter bei den Eisenbahnen gedenke man jährlich 400 Millionen Dollar zu sparen. Durch die kürzliche Abschaffung der sogenannten nationalen Arbeitsbedingungen erhöhte sich diese Ersparnis um weitere 300 Millionen Dollar. Die Wohnungsnot sei so groß, daß sie durch die Bau- tätigkeit noch immer nicht beseitigt werden könne, trotzdem diese ein wenig zugenommen hat.

Wtb. **Essen**, 30. Juni. Nach dem nunmehr vor- liegenden Endergebnissen der Knapp- schaftsältestenwahlen haben Mandate er- halten: Alter Verband 358, Gewerkverein christlicher Bergarbeter 121, Unionisten 29, Polnische Berufs- vereinigung 21, Syndikalisten 3,

w. **Barmen**, 30. Juni. Die hier erscheinende bürgerliche Wochenschrift „Bürger-Vorwärts" ist von der Interalliierten Rheinlandkommission auf die Dauer von 3 Monaten für das besetzte Gebiet ver- boten worden.

w. **Luneville**, 30. Juni. Heute morgen ist ein Truppentransportzug aus dem Rheinland mit einem Zuge, der in Luneville rangierte, zusammengestoßen. 3 Soldaten wurden getötet, 17 verletzt, da- von 3 schwer.

Verantwortlich: Für Politik i. V., Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nach- richten i. V.: W. Lindner; für „Feierstunden" und den übrigen Teil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Juni 1921.
er infolge d aren
ur Auflösun all-
ein Ehrenan des
nerwehren Bayer.
einer Interpellatio
dneten Baeran e
ischen Liquidation-
mobile, welche an
um den lächerliche
en Kronen an de
e, mehrere franzö
nische Gesandtsch
ndten in Budapes
n Berlin sowie a
kauft wurden. Di
k durch diese sog
s erlitten hat un
schechische Minister
chische Minister be
ese Verkäufe einge-
der Nähe der Stad
nzug mit einem Ar
gottive und zwei Wag
trümmert. Zwei Per
t, 10 wurden schwe
dem „Daily Expre
aß Gunaris u
aben) wieder no
nach seiner Ankun
rro abhalten,
Konf nach
nsive
eich
ldung.)
penig ge
Strickarbeiten
verden angenommen.
Wellendrink 15
Verkäufe
Ein Transport vor
hochtragender und fri
melker
Küh
angekommen.
N. & M. Röttge
Wattenscheid.
Tel. 1353 Amt Weitme
Geldschränk
gebrauchte, aber vorz
lich erhaltene, sind
einige zu sehr niedri
Preisen abzugeben.
Pohlschröder'sch
Geldschrankfabri
in Dortmund.
Reinr. For-Teile
(Rude) 1½ Jahr alt,
verkaufen.
Horbel, Dahlhauserst
Feldgr. Hose und r
Wickelgam. b. abz.
Christr. 43 II.
Hochfeine Süßrah
Weidebutter täglich fr
versendet netto 8 Pfd
Postpaketen frei ge
Nachnahme (à Pfd. 19.-
Kurt Hammler,
Tilsit (Ostpr.), Fabrik
20 gebr.
nähmaschine
billig abzugeben.
v. Someren,
Bochum, Kronenstraß
Kaufgesuche
? Wer verkauft
Wir suchen verkäuflich
Häuser, Villen
mit oder ohne Geschäf
Pensionshäuser, Gasthöf
Hotels, Fabriken, Ziege
leien, Mühlen, Güter
Landwirtschaften usw.
Unterbreitung an vorg
merkte Käufer. Angebo
nur von Besitzern. Ver
mittler verbeten.
C. H. Hülse & Co.,
Hannover.
Kaufe
Möbel aller Art, Fah
räder etc. etc.
Stromwasser
Marienstr. 20.
eln
etc.
en.
. . . 150.-
ANN
Ob. Marktstr. 35

Die Vorteile

die mir meine Lieferanten bieten, lasse ich ganz meiner Kundschaft zu gute kommen, daher ist es mir möglich, nachstehendes

Angebot

machen zu können.

Uni-Wollmousseline gute Ware in bleu, lila u. fraise, 80 cm br., 29.50

Blaue Kammgarne reinwollene feine Ware, f. bessere Taillen-Kleider und Röcke, 140 cm breit . . . 69.50

Blaue Kammgarne reine Wolle, gute Qualität, für Jacken-Kleider und Röcke, ca. 140 cm breit . . 78.00

Kostümstoff reine Wolle, ca. 145 cm breit, kariert, in verschiedenen Stellungen 95.00

Für die Reise besonders geeignet.

Weißgestreiften Damast 80 cm br., mit kleinen Flecken, gute Ware 17.50

Vollvoile in hell und dunkel gemustert, in aparten Stellungen.

Eolienne schwarz und blau, besonders schöne Qualität

Crep de chine wieder in allen feinen Farben und guten Qualit. vorrätig.

Hemdentuche in prima Qualität wieder eingetroffen.

Festons u. Filet-Spitzen in großer Auswahl und bekannt guter Ausführung

Etagen-Geschäft

Gustav Kaufmann

Kortumstrasse 7, 1. Etage, gegenüber dem Kortum-Haus.

Jeder Kunde staunt über die enorme Auswahl der

Rhein.-Westf. Möbelfabrik

BOCHUM

Hernerstr. 8 Tel. 153

Haben Sie Bedarf

in
Schlafzimmern
Küchen
Wohnzimmern
Einzel-Möbeln wie
Bettstellen
Matratzen
Sofas in Plüsch u. Leder
Sofatische
Ausziehtische

so überzeugen Sie sich

von der Qualität und den Preisen meiner Waren.

Auf Wunsch: **Zahlungs-Erleichterung!**

Kulante Bedienung Reelle Preise!

Bettfedern
Inlett
Steppdecken
Metallbetten
Matratzen
Bettwäsche

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in bekannt guter Qualität empfiehlt

Lindaus Betten-Spezial-Haus

Bochum, Humboldtstr. 2



Hans Schulte

Nähmaschinenmechaniker

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden prompt und billig erledigt.

Jetzt

Mühlenstraße 45

Ecke Kaiser Friedr.-Platz

Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt.

Herm. Jessel, Bochum Dorstener Straße 116.

Butter

garantiert hochfeinste Molkereibutter, aus pasteurisiertem Rahm mittels Reinkulturen hergestellt. Lieferbar sofort. Diese Woche für Mark **22,60** per Pfund. Alle 14 Tage neue Preisregulierung.

Molkereilaboratorium „Wiesby" in Niebüll.

Chem.-biolog.-analyt. Institut.

Bes. Ed. Busch.

Telef. 76. Gegründet 1907 Tlgr.-Adr. Busch-Niebüll

Des Laboratoriums Präparate für Butterbereitung werden geliefert an über 4000 Molkereibetriebe, an staatl. Molkereischulen, Lehranstalten und Universitäten.

Daher Gewähr für Lieferung erstklassiger Qualitätsbutter.

---

4 spottbillige Schlager erstkl. Anzüge!

Anzüge gute Verarbeitung tragfähige, solide Stoffe **350.-**

Anzüge mit Gurt aufgesetzten Taschen, Umschlaghose **490.-**

Jeder Besuch ist lohnend!



Anzüge vorzügliche Ausstattung alle modernen Formen **575.-**

Anzüge erstklassige Stoffe, in bester Verarbeitung. **650.-**

Jeder Besuch ist lohnend!

Herren-Bekleidungs-Haus „Fortuna", Bochum, Hellwegstr. 1 gegenüb. Kaufhaus-Koppel.

Buntes Theater

Heute Donnerstag

Ehren- und Abschieds-Abend

für die hier so beliebte schwedische Vortragskünstlerin

Lona Nansen

unter Mitwirkung von

Eugen Streussler

Vortragskünstler vom Rosenhof Cöln.

Ferner zum letzten Male:

Karl Braun — Natura-Ballett

Leopold Büron — Burgos Co.

ferner die weiteren 4 Attraktionen.

Kaiseraue

Heute abend grosses

Pracht-Feuerwerk

verbunden mit Konzert.

Das Feuerwerk wird **unwiderruflich** bei einigermaßen guter Witterung abgebrannt.

Preuß. Staats-Lotterie.

An die Erneuerung der Lose 1. Klasse (auch Gewinnlose) wird hiermit erinnert. Erneuerungstermin ist bereits abgelaufen. Die bis 2. Juli nicht erneuerten Lose werden anderweitig verkauft.

A. Lauffs staatl. Lotterie-Einn. Bahnhofstraße 23.

Wilh. Brenken staatl. Lotterie-Einn. Kaiserstraße 19.

WARNUNG!

Es mehren sich in letzter Zeit die Klagen, daß Personen fälschlicher Weise sich als Stimmer der Firma

IBACH

ausgeben, zum Schaden der ihnen anvertrauten Instrumente und der Interessen der Klavierbesitzer. Ich weise darum erneut darauf hin, daß meine Stimmer allezeit einen, im laufenden Jahre ausgestellten

Personal-Ausweis

bei sich führen, dessen Vorzeigung man stets fordern möge. Aufträge auf Stimmungen, Reparaturen Instandsetzung alter Instrumente usw. richte man stets **nur direkt** an das

Stammhaus

Rud. IBACH Sohn

Flügel- und Pianino-Fabriken

Neuerweg 40 BARMEN Neuerweg 40

Fernspr. 51 u. 1099. Drahtanschrift: Ibachflügel.

Stadttheater Bochum.

Donnerstag, 30. Juni. 7½ bis 11¼ B. 28. „Der Kaufmann von Venedig". Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Freitag, 1. Juli, 8–10 Uhr Tanzspiel Ruth Schwarzkopf. Orchesterleitung: Emil Peeter. Karten in allen Preislagen sind noch zu haben.

Volkstheater

Bochum.
(früher Wintergarten)

Heute und folgende Tage Anfang 7¾ Uhr:

Krone und Fessel

Militärstück in 6 Aufzügen

Wintergarten Künstlerspiele

Geöffnet täglich ab 7 Uhr

Möbel

in den mittler. Preislagen, nur Qualitätsware liefert an solv. Käufer b. entsprechender Anzahlung unter entgegenkommenden Bedingungen

Bochumer Möbel-Handels-Gesellschaft Mühlenstraße 22.

Verlobungs-Ringe

Alpaka-Taschen

Große Auswahl!

Billig

Goldschmied Langen,

Humboldtstr. 27, Tel. 2403

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Uhren Gold- u. Silberwaren.

Spezialität **Trauringe** (fugenlos)

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Wilh. Fiege

Uhrmacher

BOCHUM, Friedrichstr. 35

Schnelle Anfertigung von

Stoffknöpfen

aller Art.

Fredershausen

Malteserstr. 1.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,

gut nähend, billig zu verkaufen. F. Niengelken. Weitenbrink 13.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der

Herren- und Kleiderfabrik Gustav Carsch & Co.

in Gelsenkirchen bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Volkshochschule der Stadt Bochum.

Donnerstag, 30. Juni 1921 abends 8 Uhr in der Aula — des Gymnasiums —

VORTRAG

des Herrn Professor Gregori aus Berlin:

Ueber den Vortrag deutscher Dichtungen mit Beispielen.

Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Alleestr. 6, Zimmer 6 zum Preise von 1 Mark zu haben.

Bruckner-Tage der Stadt Bochum

III. KONZERT

Freitag, den 1. Juli 1921, abds. 8 Uhr, auf dem Schützenhof.

Aufgeführt: Große Messe F-moll für gemischten Chor, Soli u. Orchester. VII. Symphonie E-dur für großes Orchester.

Mitwirkend: Musikverein Bochum unter Leitung von Musikdirektor Arno Schütze, Henny Wolff-Bonn, M. Wolter-Pieper-Düsseldorf, H. Kühlborn-Hannover und das verstärkte städtische Orchester unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg.

Karten sind noch an der Konzertkasse zu haben. Die Kasse im Stadttheater ist Donnerstag von 10 bis 2 Uhr vormittags u. nachm. von 5 bis 7 Uhr, Freitag nur vormittags von 10 bis 2 Uhr und auf dem Schützenhof von 7 Uhr abds. geöffnet.

Engelsburger Kohlen Briketts und Koks

liefert prompt

Caspar Volpert

Alleestraße 142. Telefon 1929

Die Bezugsscheine müssen bei der Ortskohlenstelle Trankgasse beantragt werden

---

Zwei junge Ingenieure im Alter von 26 Jahren, große stattliche Erscheinungen, in sicherer Position, suchen die Bekanntschaft zweier junger Damen aus besseren Kreisen, die Wert auf ein gemütliches Heim legen, zwecks späterer

Heirat.

Einheirat in Maschinenfabrik oder technisches Geschäft angenehm. Gewerbsmäßige Vermittler verbeten, doch ist die Vermittlung von Verwandten angenehm. Anonym zwecklos. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und erwünscht.

Möglichst ausführliche Angebote unter Beifügung eines Lichtbildes, das schnellstens zurückgegeben wird unter **J. N. 24** an die Geschäftsstelle des Märk. Sprechers in Bochum erbeten.

Geschäftsverlegung.

Vom 1. Juli ab befinden sich unsere Geschäfts- und Lagerräume

Luisenstraße 12

(früheres Handwerkerhaus).

Da wir im neuen Lokal bedeutend größere Lagerräume haben, sind wir in der Lage, sämtliche einschlagende Artikel sofort liefern zu können. — Als Spezialität bieten wir an:

1. Bedarfsartikel für Schreinereien

Hobelbänke und sämtliche Handwerkszeuge dazu, Tür-, Fenster- und Möbelbeschläge, Leim, Glaspapier, Tischfüße, Holzschrauben, Drahtstifte, Rolladengurten, Türschließer usw.

2. Bedarfsartikel für Zimmerleute

Stichärte, Bogen- und Handsägen, Lattenhämmer, Wasserwagen, Handbeile usw.

3. Bedarfsartikel für Baugeschäfte

Mörteleimer, Mörtelträger, Kalklöschpfannen, Kaminschieber, Rußabsperrer, Torhaken, Blendrahmschrauben, Sinkkästen, Geschränke, Rabitzgewebe, Flechtdraht, Stechschüppen, Schaufeln usw.

Unser Bestreben ist es, unsere Kundschaft nach wie vor streng reell zu bedienen. — Bei Bedarf bitten wir um Lagerbesuch und um Einholung der Preise.

Gebr. Rumberg / Bochum

Luisenstraße 12 / Fernsprecher 570 und 3545.

Werkstätten B. Stadler-Paderborn

Gesamt-Innenausstattung

Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeitgemäße Bürgermöbel in besonders niedrigen Preislagen.

Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:

Rottstraße 12 Bochum Fernruf 3980

Auf ernstliche Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

Schreibmaschinenarbeit!

Vervielfältigungen jeglicher Art

wie Prospekte, Programme, Einladungen, Rundschreiben Preislisten auch mit Skizzen

übernimmt

Willy Büsselberg, Alsenstraße 11.

Wanzen und deren **Brut**

vertilgt **rest os nur** Kammerjäger **Berg's Nicodaal.** Erfolg verblüffend. Kinderl. anzuw. Dankschr. v. überall. Beste Zeit zur Brutvernichtung. Doppelpackg. M. 7.—

Erhältlich bei

H. Marx, Drogerie, Rosenstr. 2

auch portofr. bei Herm. A. Grossel, Berlin 132, Königgrätzerstr. 49

Metallbetten

Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten Polster an Jedermann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Asthma

kann geh. werden. Ganz neues Verfahren. Sprechstunden dch. Spezialarzt in **Bochum, jed. Samstag** von 9–2 Uhr, Hotel Graf Engelbert, Bahnhofstraße.

Prof. Leche's Institut

Freiberg i. Sa.

Bruchkranke

können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Bochum, Hotel Fork, am Hauptbahnhof am 4. Juli von 9–1 Uhr.

Dr. med. Knopf,

Spezialarzt f. Bruchleiden